0



<36607847240013

<36604942770013

R.

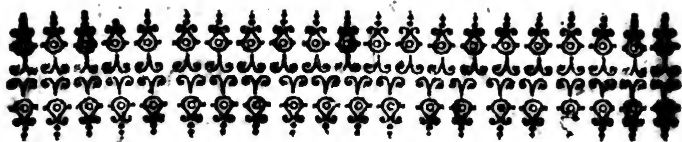


Wer immer Kranck an Leib und Seel,
Beÿm Heil der Krancken Hülff find schnell
Auf dem H. Berg Andex O. S. P. Benedicti
in Ober Bayren.

Klauber Cath. Sc. A.

Kurtzer Begriff
Oder
Innhalt von dem Gnaden-
reichen
Heiligen
Berg Andechs,
Des
Heiligen Vatters Bene-
dicti-Ordens, Augspurger Bi-
stums in Ober-Bayrn, rc.
Dem Christlichen Leser, bevor-
ab denen andächtigen Bilgramen zu
Gefallen aus der grösseren Chronick
in ein Kürtze zusammen gezogen,
Nebst einigen
Gnaden- und Wunder-
Zeichen, so allda geschehen.
Mit Genemhaltung der Oberen.

AUGSPURG,
Gedruckt bey Joseph Dominico Gruber,
Cathol. Buchdr. Anno 1754.



Approbatio Censoris.

AD commodam Peregrinantium utilitatem Libellus hic sub Titulo: Kurtzer Begriff oder Innhalt von dem gnadenreichen Heiligen Berg Andechs, ꝛc. typo dari potest. Aug. Vind. 9. Maji 1754.

Franc. Jos. de Handl, SS. Th. Lic. Rev. & Sereniss. Princ. & Episc. August. Consil. Eccles. Maj. Poenit. & Lib. Cens. nec non Insign. Eecl. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch.

Vor

Vorred

An den liebhabenden Pilgram des H. Bergs.

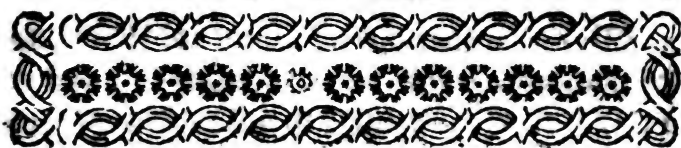
ANdächtiger lieber Pilgram. Es wird dir keineswegs unwissend seyn, was Gestalt der gütige GOtt insonderheit den Orden deß H. Vatters und Patriarchen Bedenedicti hin und her in Europa mit unterschidlich berühmten Gottshäusern, und Kirchen (in denen sich die Göttliche Majestät Gnadenreich, und in seinen Heiligen wunderbarlich erzeigt) geziehret, und begabt habe: Allwo er das Gebett der Andächtigen zu erhören, die Sünden zu verzeyhen, Gutthaten, und Wunderwerck zu würcken, biß Dato ein sonderbares Wohlgefallen getragē hat.

Anderer Länder zu geschweigen, und Chur-Bayrn allein zu gedencken, ist weltkünig, daß ihme allda die Göttliche Majestät unterschidliche Gnaden-Oerter in dem heiligen Benedictiner-Orden erkisen und erwählet hat. Benanntlich Alten-Oetting vor der unglaubigen Hunnen Zerstöhrung, ein

deß heiligen Benedicti geweſtes Erb-theil; das berühmte Gottshauß Bogenberg nacher Ober-Altaich, Maria Egg nach Seon gehörig. Nit weniger iſt wegen deß H. Creutz das Cloſter Scheyrn, Hochenwarth von der ſeeligen Richildis, wie auch von anderen hochwürdigen Heiligthum: Tegernſee wegen des Königlichen heiligen Martyrers Quirini Leib, Blut, und ſeinem heylſamen Oel; Benedictbeyrn von der heiligen Martyrin Anaſtaſia: Ettal von dem Gnaden-vollen Maria-Bild, die Heil. Stüffterin genannt, berühmt.

Unter diſen, gleichſam als ein Sonn unter den Sternen, leuchtet mit ſonderen Glantz hervor der heilige Berg Andechs, wegen der drey von GOtt wunderbarlich verwandleten Hoſtien, und vil anderen Heiligthum, neben zweyen wunderthätigen unſer lieben Frauen Bildern. Von diſem nun allein iſt gegenwärtiger kurtzer Innhalt dem andächtigen Leſer aus der grösseren Chronick zu einer wenigen Wiſſenſchafft, und des Orts würdiger Verehrung zuſammen getragen worden.

Erſter



Erster Theil.

Handlet von Ursprung, Stammen, und Namen der alten Grafen von Andex, wie auch von ihrer Andacht, Gottseelig- und Heiligkeit, samt verschidenen Stüfftungen, so von ihnen herrühren.

Das erste Capitel.

Von Ursprung, Stammen, und Namen der Grafen von Andex, samt ihrer Burg, und Stammen-Hauß.

EHe und zuvor diser Ort der H. Berg genennt worden, haben die Herrn und Besitzer desselben sich Grafen von Andex geschriben, welches Ort sie vor undencklichen Jahren zu ihrer Burg und Stammen-Hauß erbauet. Sie schriben sich auch beynebens Grafen von Diessen, Wolfrathshausen, Hochenwarth, und Thaur, 2c. als von ihren unterschidlichen Sitzen, doch eines Stammens und Abkommens. Dann sie an Herrschafften und Gütern vor andern in Bayrn mächtig gewesen.

Woher sie aber ihren Anfang und Ursprung genommen, seynd die Geschicht-Schreiber verschidener Meynungen, also, daß wegen Antiquität dises Geschlechts dessen Anfänger nicht leichtlich zu finden und so folgentlich auch deren Gesiptschafft eigentlich und für gewiß in eine Stammen-Taffel nicht zu bringen seye. Damit aber nicht gar alles der lieben Nach-Welt von disem Hochadelichen Hauß verborgen bleibe, hat die grosse Chronick sich bemühet, und um das Jahr beyläuffig 890. einen Stammen-Vatter Rapold mit Namen, so ein Sohn Kaysers Arnolphi gewesen, hervor gezeiget, und von ihme ein unzerbrochne Lini biß auf den letzten Grafen hinaus geführt, wohin wir den begierigen Leser wollen gewisen haben.

Das zweyte Capitel.

Von dem grossen Ruhm und Namen der Grafen von Andex, auch etlicher derselben gottseeligen Leben.

DAs erste betreffend, so ist bekannt, daß die Herren Grafen ihrer Andcht, und Gottsforcht halber in solchen Ruhm kommen, daß dero Stammen-Hauß, die Burg Andex, wegen des hochheiligen Schatzes, den sie in ihrer Schloß-Capellen zusammen getragen, billich hernach der heilige Berg

Berg genannt worden, wie an seinem Ort wird zuvernehmen seyn. Den grossen Ruff der Gottseeligkeit vermehrten auch die ansehentliche Stüfftungen, und Erbauung viler Clöster und Gottshäuser, zu denen sie nit allein ihre Güter, sondern auch vil aus ihnen sich selber GOtt dem HErrn in geistlichen Stand aufgeopffert. Darumen sie von GOtt also geseegnet worden, daß dieselbe in Welt- und Geistlicher Würde, an Patriarchen, Ertz-und Bischöffen, Thum-Probsten, und Thum-Herren, Ordens-Persohnen, an Marggrafen, Hertzogen, an König und Kayserinen, ja auch an Heiligen, sehr glorreich worden.

Was ihr Gottseeligkeit, und heiliges Leben belangt, so wird unter denen Ersten die seelige Hildegard gezehlet, welche Kayser Carls deß Grossen Gemahlin gewesen, und von ihr erzeugt worden Carolus, Pipinus, Ludovicus Pius, Rotrudis, Bertha, Gisala. Ruhet in dem Fürstlichen Stüfft Kempten, welches sie für die Benedictiner fundirt. War ein Mutter der Armen, und wird wegen ihrer Wunderwerck für heilig gehalten, obwohlen sie nit canonicirt ist. Starb am H. Auffahrts-Abend Anno 783.

2. B. Udalricus Bischoff zu Lausan, der seeligen Hildegard Bruder, welcher, obwohlen unschuldig, dannoch die Entsetzung seines Bistums mit Gedult übertragen; doch nach

Erkanntnuß derselben wider eingesetzt worden.

3. B. Adelindis, ebenfalls ein Schwester erstgedachten seeligen Hildegard: war erste Abbtissin des Fürstlichen Stiffts zu Buchau am Federsee, allwo sie mit Wunderzeichen leuchtet.

4. B. Geroldus, wird von Walafrido bey Brunnero l. 6. ausdrucklich ein Bruder der seeligen Hildegard genennt. Er war von Kayser Carl dem Grossen zum Land-Pfleger über gantz Bayrn bestellt. Vertratte einen eyferigen Verfechter des Christlichen Glaubens, dessentwegen er auch in einer Schlacht umkommen.

5. B. Rathardus Stüffter St. Georgen Closter zu Diessen. Aus dessen Grab ein lieblicher Geruch gangen, wie auch ein Krump und Lahmer gerad worden. Starb um das Jahr Christi 850.

6. B. Rasso, oder Graf-Rath, war ein weitberühmter Kriegs-Fürst, lang von Statur, hat vil Unglaubige mit dem Sig-Creutz, so noch verhanden, überwunden. Brachte von vilen Orten fürnehmes Heiligthum zusammen in sein Closter, Wörth genannt, welches er selbst gestüfftet, und darinn GOtt unter der Regel des H. Vatters Benedicti gedienet. Starb Anno 954. Leuchtet noch heutiges Tags mit vilen Wunderwercken. Sein Festtag wird den 19. Junii mit grossem Zulauff des Volcks begangen.

7. S. Conradus Bischoff zu Costnitz, dessen Frau Mutter Hatta oder Beata, ein gebohrne Gräfin von Andex und Hochenwarth. Diser heilige Mann regierte das Bisthum 42. Jahr gar löblich, und ward von dreyen Wunderwercken absonderlich berühmt. 1. Daß er mit trucknen Füssen über den Bodensee gangen. 2. Daß er ein Spinn, so ihme unter der H. Meß in Kelch gefallen, ohne Schaden genossen. 3. Daß er bey Maria Einsidlen im Schweitzerland der wunderbarlichen, und himmlischen Engelweyh beygewohnet. Reiset dreymahl in das heilige Land, und in das himmlische Anno 976.

8. Der H. Kayser Heinrich wird denen Andecensischen Heiligen beygethan, weilen er dise Burg ingehabt, und sich davon geschriben. Obwohlen er auch, wie die grosse Chronick beweiset von Hatta oder Beata, gebohrnen Gräfin von Andex kan her deducirt werden.

9. B. Justitia, ein Haußfrau Grafen Ottonis II. von Wolfratshausen. Die alte Chronicken, wie auch Seyfrid Bischoff zu Augspurg sprechen sie seelig. Hat verordnet, daß man von Wolrathshausen kommen soll mit Korn, und einer Kertzen von der gemeinen Pfarr nacher Andex in die Capell, für die Heiligkeit, die daselbsten ist.

10. S. Otto Bischoff zu Bamberg, Bertholdi I. Grafen zu Andex Sohn. Wird der Pommern-Apostel genennet, weil er denen

nenselben das Evangelium geprediget. Hat vil Clöster gestifftet, und die heiligen drey Hostien hieher geschickt, wie an seinem Ort soll gemeldet werden. Verschied voll Verdiensten Anno 1139.

11. B. Mechtildis Jungfrau, und Abbtissin zu Edlstetten in Schwaben. Führte ein heiliges Leben; und als sie ihren Todt vorgesehen, zohe sie widerum nacher Diessen, allwo sie ihren H. Geist aufgeben hat Anno 1160.

12. B. Euphemia Jungfrau und Abbtissin zu Altenmünster, als es noch unter dem Orden St. Benedicti war. Starb seelig An. 1180.

13. S. Elisabetha Wittib, Landgräfin zu Hessen und Thüringen. Ihr Frau Mutter war Gertraud, Andreä Königs in Ungarn Ehegemahlin, Bertholdi IV. Grafen von Ander, Hertzogen zu Meran, 2c. Tochter. Dise H. Elisabeth war in der Wahrheit aller Armen Zuflucht, und trostreiche Mutter, ein sonderbare Verächterin der Welt. Erlitte im ledigen, in Ehe- und Wittib-Stand vil Schmach und Spott, Veracht- und Verfolgung, alles mit höchster Gedult; derohalben ihr billich ein dreyfache Cron wegen solcher Beständigkeit in Creutz und Leyden zugemahlet wird. Sie erweckte sechzehen Todte zum Leben; erleuchtete einen Blinden von Mutter-Leib, und erlösete ihr Frau Mutter, vermittels des eyffrigen Gebetts aus dem Fegfeur. Sie solte persöhnlich auf dem H.

Berg gewesen seyn, und absonderlich jenes Ort, wo noch heutiges Tags ihr Capellen und Brunnen ist, besucht haben. Sonsten seynd allhier von ihr unterschidliche vornehme Heiligthümer verhanden.

14. S. Hedwigis, auch ein Tochter Bertholdi IV. von Andex, &c. geweste Hertzogin in Pohlen und Schlesien; dann sie Hertzog Heinrich aus Schlesien und Pohlen zugenant mit dem Barth, vermählet worden. Stüfftet das Closter Trebnitz Cisterzienser-Ordens, in welchem ihr Tochter Gertraut erste Abbtissin gewesen; Lebte unter ihr, und gabe mit vilen Wunderwercken geziehret ihren seeligen Geist auf Anno 1243.

15. B. Conradus, Heinrichs, mit dem Zunamen der Groß, aus dem Guelphischen Geschlecht, Hertzogs in Bayrn, Sohn, und Vötter des H. Conradi Bischoffen zu Costnitz. Als er einstens der eilen Welt verdrüßig wurde, nahme er zu Clarevall den Cisterzienser-Orden an. Endlich aus antreibenden Eyfer begab er sich in das H. Land, allwo er einem frommen Einsidler als ein Knecht so lang gedienet, biß er an seinen Leibs-Kräfften abzunehmen angefangen; dahero er genöthiget worden, wider nach Europa zu reisen. Mitten auf dem Weeg aber wurde er von einer Kranckheit ergriffen, und fuhr seelig zu dem HErrn.

16. Chunigundis oder Cunissa, andere

Stüff-

Stüffterin zu Diessen, pflegte alle Nacht mit ihrer Dienstmagd in St. Stephans-Kirchen allda zu gehen, der Metten beyzuwohnen; Zu welchem End ihr jedesmahl ein Engel die Kirchen-Thür eröffnet, ausser einmahl, weilen sie wegen deß kothigen Weegs ein fremden Zaunstecken, sich daran zu steuren, ausgerissen.

17. B. Wiltrudis. Weilen diser gottseeligen Jungfrauen ihr Sinn mehr nach dem himmlischen, als zeitlichen Bräutigam stunde, hat sie nach langem Anhalten ihren Herrn Bruder endlich dahin bewegt, daß er die alte Burg und Stammen-Hauß Hochenwarth liesse einreissen, von Grund heraus ein Closter bauen, und solches ihr samt anderen GOtt verlobten Jungfrauen zum immerwährenden Dienst GOttes überlassen. Sie verschied als erste Abbtissin daselbst voll der Verdiensten Anno 1081.

18. B. Agnes, ein Closter-Jungfrau zu Admont in Steurmarckt. Sie ist Grafen Ottonis I. von Wolfrathshausen Tochter gewesen. Ware gleichfals eines gantz frommen und heiligen Lebens, als dero zubereite Freud im Himmel einer anderen seeligen Jungfrauen, Namens Hercula (zu Bernied begraben) geoffenbahret worden.



Das

Das dritte Capitel.

Von unterschidlichen Stüfftuntungen der gottseeligen Grafen von Andex.

NEben der Fromm- und Heiligkeit gebührt auch disem Geschlecht fürnehmlich das Lob viler ansehnlichen Stüfftungen, deren wir allhier einen kurtzen Auszug geben.

Anno Christi 777. stüfftet die seelige Hildegard, das Fürstliche Stüfft Kempten in dem Algey für St. Benedicti Orden, so von Pabst Adriano I. selbst geweyhet worden.

B. Adelindis, St. Hildegard Schwester, ist ein Stüffterin deß Adelichen Frauen-Closters zu Buechau am Federsee.

Hauto ein gebohrner Graf von Andex, Bischoff zu Augspurg, bereichet das Bisthum um das Jahr Christi 840.

B. Rathardus, erstbemeldten Hautonis Bruder, war der erste Anfänger St. Georgen Closter zu Diessen; ligt allda begraben, starb 850.

Der seelige Rasso, oder Rath, bauet in dem Wörth ein Closter für die Benedictiner. Nimt darinnen den H. Orden selber an; lebt, und stirbt seelig um das Jahr 954. allwo er auch in der Kirchen, so allein noch übrig, und von ihme bey St. Graf-Rath genennet wird.

wird, in einer kostbaren Sarch auf dem Hoch-Altar zu sehen bekommt.

Graf Arb, hat sein Schloß Bürgl in das Closter Seon Ord. S. Benedicti verändert Anno 994.

Gebhardus Bischoff zu Regenspurg, und Rapoth, haben Prüll zu einem Closter für die Benedictiner gemacht Anno 997. Jetzt aber bewohnen solches die Carthäuser.

Chunegund, Graf Friderichs II. von Ander Gemahlin, stüfftet St. Stephans Closter zu Diessen Anno 1020.

Ermeldten Rapoth, Graf Arben Sohn, erkennt das Closter Tirrhaupten für ihren andern Stüffter (dann der erste war Thassilo II. Utilonis Sohn) samt seiner Gemahlin Hemma, und Brudern Gebhard Anno 1022.

Atl ist von Graf Arnulph, und Gisala seiner Gemahlin für die Benedictiner fundirt worden 1080.

Hochenwarth St. Benedicti Ordens, haben Ortolph, Nortperd, und Wiltrud für Closter-Frauen gestüfftet 1081.

So hat auch erstermeldter Nortpert, nachdem er Bischoff zu Cur, und Thum-Prost zu Augspurg worden, ein Closter zu Haybach aufgerichtet 1025. Ist jetziger Zeit Ecclesia Collegiata, und nit weit darvon etliche Anzeigung eines alten Gebäus, so villeicht ein Closter mag gewesen seyn.

Graf Bertholdus I. von Ander und Diessen,

bauet

bauet 1100. für die Benedictiner das Closter St. Peter zu Madron. Ist anjetzo ein Probstey, wird aber nur von einem Pfarrherrn versehen.

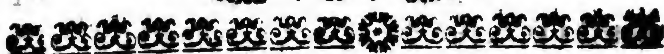
Gedachter Graf Berthold und Graf Otto I. von Wolfrathshausen haben ihr Schloß zu Diessen in das Closter und Kirchen verwandlet pro Canon. Regular. S. August. Anno 1132.

Eben dises Jahr ist die Stüfftung zu der Capellen auf dem H. Berg Andex von eben disen unsern Bertholdo I. vorbey gangen.

Er hat ebenfalls zu dem Closter Admont geben ein Saltz Pfannen; sein Frau Sophia aber etliche Güter auf St. Stephans-Berg in Crain. Sein Herr Bruder Otto von Wolfrathshausen deßgleichen gen Admont in das Frauen-Closter unterschidliche Güter verehrt.

Der H. Otto Bischoff zu Bamberg, hat alle andere Grafen von Andex übertroffen. Dann neben dem, daß er etliche Clöster mit Privilegiis und Gütern begabt, so hat er neun Clöster, sechs Cellen oder Priorat, samt zwey Spittal gestüfft, und dotirt, deren Namen in der grossen Chronick zu finden.

Vil andere mehr Stüfftungen, dotirt und Erbauungen der Clöster und Gottshäusern wollen wir Kürtze halber umgehen, und den guthertzigen Leser mit disen begnügen.



Der andere Theil.

Handlet kürtzlich von denen würdigen Heiligthumen, samt denen drey wunderbarlichen Hostien, woher alles an dises Ort kommen, wie, und warum selbe vergraben worden. Wie auch von endlichen Untergang der Grafen von Andex, samt ihrer Burg und Capellen.

Das erste Capitel.

Woher, und durch wem so vil würdiges Heiligthum auf Andex in die Capellen kommen.

DIser hochwürdige Schatz ist theils von den gottseeligen Grafen selber, theils von Kaysern, Königen, und Fürsten, so ihnen verwandt waren, wie nicht weniger auch von anderen an dises Ort gebracht worden.

Von Kayser Ludwig dem Frommen, Kayser Carl deß Grossen Sohn, seynd folgende Stuck anhero komen. Von dem Schwam, damit Christus am Heil. Creutz hangend getränckt worden. Ein Theil von einem Nagl. Etwas

Etwas von der dörnere Cron Christi JEsu. Ein Theil von dem Böck der Füßwaschung. von dem Tisch unsers HErrn JEsu Christi.

Pipinus, Kayser Ludwigs Bruder schicket das Sig-Creutz hieher, welches von einem Engel seinem Herrn Vatter Carolo dem Grossen gebracht worden, dessen er sich, wie auch hernach der seelige Graf-Rath in Feldzügen wider ihre Feind gebraucht haben.

Der H. Graf-Rath bracht mit sich von Constantinopel die Leiber der heiligen Simeonis des Propheten, und Timothei des heiligen Apostel Pauli Jüngers, item den halben Theil des Schweißtuechs, mit dem Christus unser Heyland seinen blutigen Schweiß am Oelberg abgetrücknet. Zu Rom bekam er ein Theil vom H. Creutz, wie auch vom Tischtuech unsers lieben HErrn, und unser lieben Frauen. Von der Hirnschall St. Georgii, und der H. Büsserin Mariä Magdalenä, St. Agathä Haupt, etwas von den Gebeineren der heiligen Apostel Petri und Pauli, Simonis und Thaddäi. Von dem Armb und Haupt St. Philippi. Vom Armb St. Bartholomäi. Vom Kühnbain des H. Johannis Baptistä.

Zu Mayland überkam er das Haupt, und halben Theil des Leibs St. Barnabä des Apostels, welches alles er in sein erbautes Closter Wörth zusammen getragen, so aber hernach umb das Jahr Christi 955. auf die Burg

Ander geflehnet, alldort vergraben, und noch ein guter Theil darvon nit gefunden worden.

Von Constantinopel überschickte Kayserin Bertha (in allen Schrifften Irene genannt) denen Grafen von Ander verwandt, drey heilige Leiber aus St. Achatii Gesellschafft. Unser lieben Frauen Bildnuß von St. Lucas gemahlt. Item einen Theil von ihrer Gürtl, Schlayr, Haarband, und Rock. Die Stoll Sanct Johannis des Evangelisten. Von dem H. Creutz, und Stein, darein dasselbige gesteckt war. Vom Tischtuech, Gaisel, und Saul. Wie auch vom Stein, darauf Christus gelegt worden, als er von dem H. Creutz abgenommen wurde.

Marggraf Heinrich aus Isterreich, der letzte, so zu Ander residirte, und umb das Jahr Christi 1228. oder 29. mit Todt abgangen, hat die Leiber der heiligen Martyrer Felicis und Adaucti mit sich von Mayland gebracht.

Die H. Elisabeth hinderließ persöhnlich auf der Burg Ander ein klein silber und vergoldtes Creutz, darinn von allerley Waffen des Leydens Christi eingeschlossen, sambt ihrem Brauth-Rock.

Folgends seynd auch von Zeit des erbauten Closters verschidene Reliquien anhero kommen, wie in der grösseren Chronick mit mehrern zu ersehen.

Das

Das zweyte Capitel.

Von denen drey wunderbarlichen Hostien; von wem, und zu was End solche consecrirt worden, und wie sie gestaltet seynd.

Allhie ist kürtzlich zu vernemmen, daß zwey derselben der H. Pabst und Kirchen-Lehrer Gregorius Magnus, die dritte aber der H. Pabst Leo IX. consecrirt. Solches bezeugen erstlich zwey Pergamentene Zetlen, welche sambt ihnen erfunden worden; darauf nachfolgende Wort mit alten Buchstaben zu lesen:

Sacramentum S. Gregorii Papæ.
Sacramentum Leonis Papæ.

Fürs ander ist dises von Nicolao V. wie auch von mehrern Römischen Päbsten bekräfftiget worden, mit außtrucklicher Meldung in ihren Bullen, daß die erste zwey der H. Gregorius Pabst und Kirchen-Lehrer; die dritte der H. Leo IX. consecrirt habe.

In der ersten deß Heiligen Gregorii grösseren Hostia erschine ein Blutfärbiges Crucifix, wie noch in etwas zu sehen. In der andern, und kleinern erschine ein lange Zeit (so aber jetzt nicht mehr recht erkanntlich) von Fleisch und Blut ein Glid eines Fingers. In der dritten, von dem H. Leone consecrirten Hostia ist noch Fleisch und Blutfärbig der aller-

allerheiligist, und süssiste Namen JEsus schön zu sehen.

Die erste zwey heilige Hostien seynd von dem H. Gregorio zu keinem anderen End, als zur Abwendung der Pest, und allerley anderen Ublen consecrirt worden; wie solches Nicolaus de Cusa Cardinal und Bischoff zu Brixen, auch Päbstlicher Heiligkeit Legat in Ober-Teutschland, der von dem Heylthumb, und sonderlich disen allerheiligisten Sacramenten in eigner Persohn gar gute Kundschafft eingezogen, beschlossen, und bey Verkündung des Heylthums dem Volck fürzutragen befolchen. Die dritte hochheiligiste Hostia ist zu Bekräfftigung der Gegenwart deß Leibs Christi, wider welche etliche neu erstandene Ketzer der Zwinglianer und Calvinisten Vorlauffer, eben zur selbiger Zeit gelehrt und geschriben haben, von dem heiligen Pabst Leone IX. consecrirt worden. Seynd also die erste zwey schon über 11. hundert, die dritte aber über 700. Jahr alt.

Das dritte Capitel.

Woher, und von wem die heilige drey Hostien nach Andex kommen.



Er H. Pabst Leo, da er noch ein Cardinal, und Legat ins Teutschland verordnet war, überbrachte zu Bamberg im Namen Ihro Päbstlichen Heyligkeit Benedicti VIII. die erste zwey heilige Hostien

stien dem H. Kayser Heinrich, umb daß Er Ihr Päbstliche Heiligkeit in Schutz wider dero Feind genommen. Die dritte aber, so er, der H. Leo selbst consecrirt, und wunderbarlich ist verwandlet worden, verehret er Kayser Heinrich dem Dritten, gleichfalls seinem Schutz-Herren wider die Nortmanner, als er Anno 1051. der allgemeinen Versammlung zu Maynz persöhnlich beygewohn t, welche der Kayser mit Danck angenommen, und den anderen zweyen obgemeldten heiligen Hostien zu Bamberg beygelegt hat.

Von dannen aber nach etlich verflossenen Jahren seynd sie von dem H. Ottone Bischoffen zu Bamberg, der ein gebohrner Graf von Andex ware, und Anno 1102. zum Bischöfflichen Stuel gelangt, auf sonderbares Anhalten Bertholdi seines Herrn Vatters, wie auch Bertholdi seines Herrn Bruders, beede Grafen zu Andex, als sie mit Krieg, Hunger, Pest, und anderen schwebenden Ublen schwärlich geplagt waren, von Bamberg gen Andex allhero, GOttes Zorn damit abzuwenden, geschickt worden, allwo sie mit grosser Reverentz und Ehrentbietung empfangen, an allen Orthen der Herrschafften herumb getragen, auch nachdem alles Unheyl vertriben, allzeit auf der Burg Andex hinfüran behalten worden.

Im Jahr 1630. ist zu Mehrung der Andacht zu disen hochheiligisten drey Hostien, umb Abwendung eben dergleichen Unfähl ein

lobwürdige Bruderschafft unter deroselben Titul eingesetzt worden. Urbanus VIII. hat grossen Ablaß darzu geben; bevorab disen, daß alle einverleibte Brüder und Schwester, welche einmahl im Jahr auf den H. Berg ein Wallfahrt verrichten, mit wahrer Reu allda beichten, und communicieren, vollkommnen Ablaß erlangen sollen.

Das vierdte Capitel.

Wie, und warumb das hochwürdige Heylthumb vergraben worden.

ES ist eine gewise Sach, daß die Heilthumber öffters, und allzeit wegen entstandner Unsicherheit halber, doch nit an einem Orth, noch zu einer Zeit vergraben worden. Zur Zeit, da die Hunnen gantz Teutschland verhärgten, absonderlich bevor sie auf dem Lech-Feld bey Augspurg unter Ottone II. Röm. Kayser durch den Heil. Bischoff Udalricum geschlagen worden, umb das Jahr 954. wurde ein guter Theil, was nemlich zu selber Zeit von Hayligthumben zugegen war, unter der Erden behalten. Als Fridericus Barbarossa noch als Hertzog in Schwaben umb das Jahr 1138. Graf Heinrich II. von Wolffertshausen mit Krieg überzogen, haben die Religiosen allhie wie glaubwürdig umb mehrere Sicherheit halber, und damit sol-

solcher grosse Schatz nicht in die Händ des Feinds geratathen möchte, solchen abermahl unter der Erden verborgen. Wann aber solches zum drittenmahl geschehen, ist es sehr zweiffelhafft, und werden dessen dreyerley Meynungen gefunden.

Die erste will behaupten, daß Graf Heinrich selbsten die Burg solle noch vor seinem Todt habe zerbrechen lassen, damit sie nicht in den Gewalt der Grafen von Scheyren komme, nach welchem Orth, wegen seiner annehmlichen Situation, sie grosses Verlangen getragen.

Widerumb so erzehlen unsere alte Chronicken, daß die Zerstöhrung der Burg und Vergrabung der Heylthumber geschehen sey, als umb das Jahr Christi 1229. ein grosse Uneinigkeit zwischen dem Kayser Friderich, und Hertzog Ludwig in Bayrn entstanden.

Letztlichen halten einige darfür, daß solches vorbey gangen, als nach vollbrachten Kaysers Philippi Todtschlag, so Anno 1208. geschehen, Graf Heinrich die Flucht ergriffen. Dann alle Authores behaupten, daß in Abwesenheit Grafen H inrichs Ludwig Hertzog in Bayrn, Otto von Valley, und Marschall von Pappenheim, wie in nachfolgendem Articul wird zu ersehen seyn, das Schloß zerstöhret, den Raub getheilet, und die Capellen dermassen zugericht, daß sie bald hernach selbsten eingefallen. Dises Unheyl haben ohne Zweiffel die

Religiosen allda vorgesehen, und weilen ihnen bekandt, daß der Feind deß herrlichen Schatzes des Heylthums auch Wissenschafft habe, sie aber mit solchen ausser Land nit zu entfliehen wußten, haben sie aus besonderer Vorsichtigkeit ein rundes bleyenes Käpßlein gegossen, darauf die Wort stunden: Agne Dei, miserere mei, qui crimina tollis. In dises legten sie die drey heiligiste Hostien, zwischen zweyen auß Pergament rund geschnittnen Zetlen, deren eines die folgende Schrifft in sich halt: Creator Cœli, dignare nos salvare, Alpha & Omega, nos adjuva, Sacramentum S. Gregorii Papæ, Sacramentum Leonis Papæ. In dem anderen Zetl seynd geistliche Sprüch und Creutzzeichen, darvon ausser der Wort, Pax Christi, gar wenig mehr, und ohne Verstand zu lesen. Hernach wickleten sie das Käpßlein mit denen hochheiligisten Sacramenten, und anderen würdigen Heylthumb in St. Elisabeth Rock, und darzu alle Brieff, die verhanden waren, und vergrabeten dises in der Capellen tieff unter dem Altar, in einer mit Eysen wol beschlagenen Truchen. Blibe also das Heylthumb verborgen nach der ersten und anderten Meynung 159. nach der dritten aber bey 180. Jahr. Die Religiosen aber, und Vorsteher der Capellen hätten auch keinen Platz ferner auf dem Berg Ander zu verbleiben: derohalben nahmen die auß dem Closter Seon zu sich das H. Creutz, so acht Tag vor der

der Zerstöhrung Blut geschwitzt, und eyleten ihrem Gottshauß zu; aber unter Weegs sturben sie, benanntlich Bruder Isaac, Jacob, und Berthold, zu Forsterried, allda sie begraben worden, und das H. Creutz noch zu sehen ist. Andere haben ihr Zuflucht auf St. Peters Berg zu Madron am Yhn, oberhalb Falckenstein, zum Bruder Conrad genommen. Ist also die Capell öd gestanden, und bald hernach gar eingefallen.

Das fünffte Capitel.

Von endlichem Untergang der Herren Grafen von Andex, und ihrer Burg.

GRaf Otto von Wiltspach auß Haß und Widerwillen, welchen er wider König Philippen (so ein Hertzog in Schwaben war, und sich zu Mayntz vacante Imperio Anno 1198. krönen und salben lassen) wegen eines versprochnen, aber nit gehaltnen Heyraths, getragen, verfügte sich sambt etlichen Dienern der zweyen Grafen von Andex, als Eckberti Bischoffen zu Bamberg, und Henrici deß Letzten, welchem König Philipp Isterreich und Crain, umb daß er es mit Otto seinem Widersacher gehalten, abgenommen, gen Hof nach Bamberg, mit Fürgelen, er hätte etwas in Geheimb mit dem König

nig, sein Gesundheit betreffend, zu tractiren. Und weil niemand was Arges vermuthen köndte, wurde er leichtlich vorgelassen.

Als nun damalen sich allein Heinrich Truckseß von Waldburg bey dem König befande, zucket er sein Schwerdt, und verwundet erstlich den König tödtlich, hernach auch gemeldten Trucksessen an seinem Wang, weil er den Rigl an der Thür fürschieben wolte. Entrinnet also Otto, und entfliehet durch obgedachter zweyer Herren von Ander Diener. Bald hernach stirbt der König, Graf Otto aber von Witlspach, der Todtschläger, und mit ihme Eckbert, und Heinrich Grafen von Ander als Læsæ Majestatis rei, werden in die Acht und Bahn erklärt. Begeben sich demnach alle drey in die Flucht. Otto von Witlspach wird zu Oberndorff bey der Donau von Henrico Calatino ertapt, und umbgebracht Anno 1209. Bischoff Eckbert erhielte etwas bälder Lands-Huld, und Pardon, als sein Herr Bruder Graf Heinrich, dann diser erst Anno 1228. widerumb zu Gnaden kommen. Unterdessen fielen Hertzog Ludwig auß Bayrn, Otto von Valley, und Henricus von Galatino in das Schloß Ander, verstöhreten es in Grund, richteten auch die Capellen also zu, daß sie bald hernach selbst einfallen müssen.

Die Herren Grafen belangend, starb Henricus der Letzte, so die Burg Ander bewohnet, Anno 1228. oder 1229. Ihre Güter kamen in un-

unterschidliche Händ, wie in der grossen Chronick zu sehen.

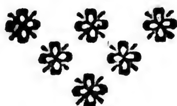
Beyder Untergang, der Burg nemlich und deß gantzen Gräflichen Geschlechts, zeigte an das Blutschwitzende Creutz, davon oben vermeldt, welches dermahlen noch zu Forsterried mit grosser Andacht besucht wird. So thäte auch auff ein Zeit der Gottseelige Bruder Berthold St. Francisci Ordens in beyseyn Grafen Heinrichs unter anderen ob dem Tisch weißsagen, daß die Burg wurde zerstöhrt, aber hernach wider erbauet werden, jenes zur Zeit der Trübnuß, dises zur Zeit deß Fridens, darnach wurde auch die Glory GOttes an statt derselben Burg offenbahret werden zum Trost deß Volcks, 2c. Besihe darvon die grössere Chronick.

Das sechste Capitel.

Wunder, daß sich nach Zerstöhrung der Capellen zugetragen, und solche wider erbauet worden.

NAch Vergrabung deß Heylthumbs, als etlich Jahr verflossen, und von dem Schloß und Capellen nichts als ein Steinhauffen verhanden, begab es sich, daß ein blindes Weib von Widersperg, nicht fern von dem Berg Ander gelegen, von GOtt ermahnet wurde, sie solle sich zu der ein-

gefallenen Capellen führen lassen, ein Wach-holder-Stauden, so zur lincken Seyten des Altars unser lieben Frauen herauß gewachsen, außziehen, mit der Erden, die umb die Wurtzel herumb wäre, die Augen bestreichen, sie wurde alsobald das begehrte Gesicht widerumb erlangen. Disem kame das blinde Weib andächtig nach, und erlangte völliges Gesicht. Welches Wunder dann ein Ursach war einer neuen Capellen, und grossen Zulauff deß Volcks. Dahero Hertzog Ludwig V. Severus, der Strenge genannt, Stüffter deß ansehentlichen Closters Fürstenfeld, bewögt worden, eine neue Capell zu Ander erbauen zu lassen. So seynd auch folgender Zeit etliche Güter von Hertzogen Ludwig, hernach Römischen Kayser, auff Anhalten Bruder Conrads von Hornstein, Ord. S. Benedicti auf St Peters-Berg zu Madron Profess, zu der Capellen verschafft worden, sonderbahr jene, welche die Pfleger zu Widersperg an sich gezogen hatten. Darvon ein mehrers in der grösseren Chronick.



Dritter



Dritter Theil.

Handlet von wunderbarlicher Erfindung deß würdigen Heylthums. Ob alles erfunden. Item, wie solches erstlich nacher München, von dannen aber wider hieher transferirt, und mit was für Wunderwerck dasselbig bestättiget worden.

Das erste Capitel.

Wie wunderlich das würdige Heylthumb wider erfunden worden.

ALs über lange Zeit die Kriegs-Empörungen im Reich widerumb stiller, und die heilige drey Hostien in dem bleyernen Käpßl, wie oben vermeldet, sambt anderem würdigen Heylthumb unter der Erden allbereyt bey 159. oder nach anderer Meynung 180. Jahren vergraben gelegen, ware nunmehr gegenwärtig das 1388. Jahr, da Wenceslaus Caroli IV. Sohn das Römische Reich als Kayser, Bayrn aber Hertzog Stephan, sambt seinen zweyen Herren Gebrüderen Friderich und Johannes beherrscheten.

scheten. Umb dise Zeit ist das hochwürdige Heylthum eines theils mit folgenden Umbständen wider erfunden worden, wie uns alte Chronicken mit folgenden Worten unterweisen.

Es geschahe am Erchtag nach dem achten der Pfingstfeyr, der in benanntem Jahr gewesen ist der nächst nach St. Urbanus Tag. An deinselben Tag mit manchen Wunderzeichen, die vorgiengen, ist das Fronheilig Sacrament, in dreyen Wunderzeichlichen Hostien mit den Zetlen in einem bleyenen Fäßlein, darinn es verschlossen war, unverruckt, und unvermeiliget mit anderem würdigen Heylthumb in St. Elisabeth Rock gefunden worden hie zu Ander in St. Nicolaus Capellen unter dem Altar, darunter es verborgen gelegen, als wir unterweiset seynd worden durch alte warhaffte Leuth, und nit durch einen allein, die solches gedencken. So ist es zu einem mahl geschehen, auß Göttlicher Schickung ohne Zweiffel, daß ein Mauß auß dem Altar, darunter der grosse Schatz verborben lag, einen Zetel herfür truge, alsdann gewöhnlich ist, daß man das Heylthumb mit geschribenen Zetlen vermerckt, und die daran bindet. Das ward bald ansichtig der Caplan Herr Jacob Dachauer genannt, der dieweil auff dem Altar Meß hielte, und mercket auch, daß die Mauß wider unter den Altar lieff. Nun war es dem benannten Caplan und Verweser

weser diser Ccpellen durch alte Geschrifft wol wissentlich, daß vil und grosses Heylthumb bey disem Orth vergraben war, er wußte aber nit, an welcher statt. Also gedacht er, ob nit villeicht der grosse Schatz unter dem Altar verborgen lage, darunter die Mauß geloffen war, und that solches kundt den benannten Fürsten, die fügten sich bald her gen Andex, liessen graben unter dem Altar, und fanden den hochheiligen Schatz. Bißher die Closter Chronick, und gibt diser treuhertzigen einfältigen Relation Zeugnuß Aventinus l. 9. Item Annal. Boici p. 2. l. 6. n. 24.

In der Mündern Brüder Chronick p. 4. l. 11. c. 3. wird dise Erfindung nach folgender Weiß beschriben. In dem vorgemeldten Jahr 1387. hat ein Franciscaner, Namens Jacobus Dachauer bey Andechusen in Bayrland vil heilige und stattliche Reliquien, welche daselbst ein lange Zeit verborgen geweßt, dahero auch das Orth den Namen, so er noch hat, nemlich deß H. Bergs erfunden, und dieselbe mit Zuthun der Bayr-Fürsten nach München verschickt, 2c.

Bey Erfindung obgemeldten Schatzes hat sich aber gleichwol erzeigt, daß nit alle und jede Stück, die wir oben p. 2. c. 1. benennet, seynd gefunden worden.

Auß deme zu schliessen, daß nicht alles Heylthumb zu einer Zeit, noch an einem Orth müsse verborgen seyn worden. Dahero man ey-

gentlich nit wissen können, wo alles zu suchen, oder zu finden möchte seyn. Nach Außweisung unsers alten Meßbuchs werden folgende Heylthumber annoch gemanglet.

Erstlich alles Heylthumb, so vom Kayser Ludwig, der Fromme genannt, und deß grossen Kaysers Carls Sohn, herkommen, ausserhalb von der dörzneren Cron. Nemlich von dem Schwamm, Nagl, Böck, und Tisch unsers HErzn.

Zum andern, die Gebain SS. Simeonis und Timothei. Der halbe Theil der Gebainer deß H. Apostels Barnabæ. Des H. Apostels Philippi Haupt. St. Georgen Hirnschall. Und von der Hirnschall der H. Büsserin Mariä Magdalenä.

Drittens, drey H. Leiber auß S. Achatii Gesellschafft. Eliadis, Troili und Carcedii.

Vierdtens, von dem Purpur-Kleyd, darinnen unser Seeligmacher ist verspottet worden.

Fünfftens, die Leiber der heiligen Martyrer Felicis und Adaucti.

Das zweyte Capitel.

Das würdige Heylthumb wird nach München geführt, und alldort mit grosser Andacht verehrt.

NAch Erfindung deß hochwürdigisten Schatzes, ist solcher zu mehrer Versicherung im folgenden Jahr 1389. nach

nach München in die Vest, oder Altenhof Capellen geführt, und allda beygesetzt worden, biß entzwischen auf dem Berg Ander ein grössere Kirch, und sichere Behaltnuß erbauet wurde.

Die drey obbenennte Fürsten wegen deß groß erfundenen Schatzes zum höchsten erfreuet, machen solches Bonifacio IX. der Zeit Römischen Pabsten durch Schreiben zu wissen, welcher dann gemelten Hertzogen zu grösserem Trost, und damit das gemeine Volck zu mehrer Andacht erwecket wurde, auf fünff Monat, vom ersten Mertzen, biß auf den letzten Heumonats das Gnaden-Jahr, oder vollkommenen Ablaß verlyhen allen denen, welche siben Tág zu München bliben, ihre Sünden bereueten und beichteten, worzu viertzig Priester Beicht zu hören verordnet worden. Wie auch die vier Kirchen, unser lieben Frauen, St. Peters, St. Jacobs am Anger, und die im Spital besuchen, alldaihr Allmosen und Andacht verrichteten. So seynd auch dazumahlen von underschidlichen umligenden Bischöffen Ablaß zu der Capellen der alten Vest verlyhen worden. Dreymahl in der Wochen zeigte man das Heylthumb, und weil es seltsamb in teutschen Landen, lieffe das Volck Hauffenweiß zu, also daß täglich nach Zeugnuß deß Aventini bey 60000. Menschen zusammen kommen. Bey welcher Gelegenheit auch die Münchner-Dult etwann ab Indulto Ponti-

 ficio:

ficio: wie P. Andreas Brunner Soc. Jesu in Excub. Tutel. vermeynet, ihren Anfang und Ursprung soll genommen haben.

Nachdem aber der Kirchen-Bau auf dem Berg Ander etwas langsam von statten gienge, und das hochwürdige Heylthumb wider an sein altes Orth zu liffern verzogen wurde, vermelden die Chronicken, daß in, und ob der Stadt München erschröckliche Zeichen erschinen. Deßwegen Hertzog Ernst zu Abwendung betroheten Ublen bewögt worden, den hochwürdigen Schatz mit grosser Ehr gen Ander zu erheben, und wider zu liffern.

Es hat auch diser andächtige, und fromme Fürst mit offentlichem Außruff ernstlich befohlen, daß in Ansehung eines so H. Schatzes der Berg Ander forthin der heilige Berg solte genennet werden. Von dannen er noch biß dato disen Namen behalten.

Das dritte Capitel.

Etliche Wunderwerck, so sich mit dem würdigen Heylthumb zugetragen.

AUf ein Zeit hat Graf Otto III. von Wolffertshausen aus dem Andechsischen Stammen aber der Erste, das würdige Heylthumb in einer Truchen einmachen, und sambt den Brüdern Ord. S. Benedicti, nacher Wolfertshausen bringen lassen, selbi-

selbiges allda verharzlich zu behalten. Da man aber die Truchen eröffnet, und besagtes Heylthumb an dem H. Auffarts-Tag Christi auf den Altar setzen wollen, fande man die Truchen lähr, und das Heylthumb stundte wie vor zu Ander auf dem Altar, als wann es nie wäre entführet worden. Umb dises grosse Zeichen hat Graf Otto sambt seiner Haußfrauen B. Justitia von Pabst Alexandro II. für die Capellen auf dem Berg Ander grossen Ablaß erlangt, dessen Seyfridus Bischoff zu Augspurg in einer Bulla gedenckt. Missale.

Graf Berchtoldt wolte das Fronheilig Sacrament, und anders würdiges Heylthumb mit sich in das Closter Seon, darinnen er den H. Orden angenommen, nehmen. Damit aber diß nit geschehe, seynd ihme, und seinen Dieneren die Pferdt, darauf sie sassen, erkrummet. Graf Berchtold erkandte den Willen GOttes bald, liesse das hochwürdige Heylthumb auf dem Heil. Berg, und erhielte mit Graf Otto V. von Wolferthshausen, aus Andechsischer Linie aber den III. daß Innocentius II. Röm. Pabst bey dem Bann und Fluch ewiger Verdamnuß gebotten, daß niemand fürohin das Heylthumb von disem Orth führen solte. Missale.

Es geschahe nach Erfindung deß würdigen Heylthumbs, daß ein Abbt von Ebersperg, mit Gunst und Erlaubnuß deß Land-Fürsten Hertzogen Stephans das hochwürdige Sa-

crament gen Ebersperg führen wolte, hat aber solches, ob es schon vor ihm auf dem Altar stundte, nit sehen mögen. Ist also diser Schatz auf dem H. Berg verbliben. Hat auch auß Fürstlichem Befelch alles anders Heylthumb, das er schon transferirt hatte, widerstellen müssen. Chronic. Antiq.

Es hat der Durchleutigiste Fürst, und Herr Herr Friderich von Bayrn, auß sonderer Andacht, mit Wissen und Willen seiner Herren Brüdern, einen Dorn von der dörnnieren Cron unsers HErrn gen Landshuet in die Burg geführt. Aber es entstundte noch selbige Nacht darauff in der Burg ein solcher Erdbidem, daß er alsobald selbigen mit Brieff, und einem schwartz-sammeten Ornat, sambt einem grossen herrlichen Meßbuch wider zuruck schickte. Von dises Wunders wegen ist selbiger Dorn absonderlich in ein parillenes Creutz hernach eingefaßt worden, wie noch heut zu sehen. Antiq. Catal. Reliquiarum.

Hertzog Ernst hat auf ein Zeit in Gegenwart viler fürtrefflicher Persohnen St. Mariä Magdalenä Gürtl zertheilen wöllen, hat aber solches auch mit unterschidlichen Waffen nit vermöcht. Welches Miracul dann auf offner Cantzel vor allem Volck, und vilen Beywesenden von denen, so es gesehen, ist bestättiget worden. Cronc. & Catal.

Dise Miracul seynd auch auf einer alten Taffel abgemahlt, lang in der Kirchen gehangen,

gen, welche bey Manns-Gedencken in mehrere seynd außgetheilt, und verneuert worden. Darumb Albertus III. hochseeligister Gedächtnuß, dises Orths Stüffter in seinem Stüfft-Brieff außtrücklich gesetzt, daß nicht allein das gefundene, sonder auch anders Heylthumb, so an dises Orth hinfüran kommen wurde, mit seiner Zierd bey disem Stüfft ewiglich verbleiben, und nichts darvon entführet werden solle. Solches haben auch verschydene Päbst bey schwären Pœnen verbotten, es geschehe dann auß Noth, daß man solchen würdigen Schatz wegen Sicherheit an andere Orth flehnen müste, doch nach aufgehebter Ursach solchen wider anhero liffern solte.

Auß deme der günstige Leser zu schliessen hat, was Gestalt durch ermeldte Wunderthat der liebe GOtt zu verstehen geben, daß er allhier, und nicht anderstwo durch das würdige Heylthumb verehrt zu werden, erwöhlet habe.

Das vierdte Capitel.

Von zweyen Gnaden- und Wunderthätigen Mariä Bildern.

DAs erste und ältere sitzet auff dem untern Chor-Altar in einem Thron, mit dem lieben Christ-Kindlein auff dem Armb, den Scepter in der rechten Hand führend. Durch welches Gnaden-Bild GOtt der HErr von unerdencklichen Jahren her,

her, unzahlbar vil Gnaden, Gutthaten, und Wunder gewürcket, wie an seinem Orth soll vermerckt werden.

Das andere ist in dem Obern Chor-Altar stehend zu sehen, mit dem sich Anno 1632. in dem ersten Schwedischen Einfall folgendes Mirackel begeben.

Zu mehrerer Versicherung, damit dem ersten Gnaden-Bild kein Unehr von den wütenden Ketzerischen Bildstürmeren begegnete, ist solches vergraben, und an dessen Stell dise sonst im obern Altar stehende Bildnuß frey ohne einige Verfestigung, gestellt worden. So bald das gottlose Soldaten Gesind ermeldtes Ehren-Bild ansichtig worden, haben sie erstens Mariam, die lobwürdigiste Mutter mit allerhand Schmach- und Läster-Worten angetast, alsdann Hand und Strick an dero Bildnuß angelegt, und solche, weilen sie es mit Händen nicht bewegen können, mit Stricken gewaltiglich herunter reissen wollen: welche aber mit aller ihrer Verwunderung also unbewöglich verbliben, als wann es mit Eysen und Nägl aufs beste befestiget wäre gewesen, da es doch von einem Kind hätt mögen bewögt werden.

Deßgleichen als ihnen das andere verborgene Mariä Bild entdeckt worden, haben die Mariä Feind darzu gegraben, und nachdem sie allbereyt zum Haupt gelangt, seynd sie alsobald erschrocken darvon geloffen, und Mariä

Gewalt mit eigner Schand bekennen müssen. Davon so wohl in Schwaben, als Bayrn gewise Nachricht eingenommen worden.

Das fünffte Capitel.

Von Weisung deß würdigen Heylthumbs, wie, und wann es geschicht.

Alles würdige Heylthum, so allhie auf dem H. Berg in drey underschidlichen Capellen aufbehalten, und verehret wird, pflegt man zu gewisen Zeiten dem andächtigen Volck offentlich zu zeigen, und ordentlich fürzulesen. Und geschicht dises erstlich an dem hohen Fest der Aufffahrt Christi, auf welchen Tag die Kayserliche Reichs-Stadt Augspurg, dann auch die Churfürstl. Haupt- und Residentz-Statt München am Mittwoch zuvor, neben vil andern Städten, Marckt-Flecken, und Dorffschafften, ꝛc. in verwunderlicher Mänge pflegen anzukommen.

Für das andermahl wird es gleichfalls offentlich vorgewisen folgenden Freytag hernach, an welchem Tag sehr vil Pfarren zusammen kommen.

Drittens, geschicht es abermahl den Sonntag vor Michaelis, an deme die Jährliche Dedication oder Kirchweyhung begangen wird. Sonsten ist zwar die heilige Capellen, darinnen die drey wunderbarliche Hostien sambt anderen

deren fürnehmen Heylthumb aufbehalten werden, vorhero allzeit gar verschlossen gewest, und haben zu dero Eröffnung Ih. Churfürstl. Durchl. auß Bayrn, als dises hochheiligen Schatzes Obrister Protector und Schutz-Herr allein die Schlüssel gehabt. Nun aber zu mehrer Befürderung Christlicher Andacht gegen dem würdigen Heylthumb, so haben Ih. Churfürstl. Durchl. Ferdinand Maria, hochseligisten Angedenckens, in besagter Capellen Anno 1672. ein wolverwahrt, eysenes Gätter einsetzen lassen, darzu sie Ihnen die Schlüssel vorbehalten. Vor disem Gätter stehet ein aufgerichter Altar, darbey täglich die H. Meß kan gehalten, und gehört werden.

Kan demnach ein jeder ankommender Kirchfahrter zu allen Zeiten deß Jahrs in diser Capellen seiner Andacht pflegen, und der hochwürdigen Heylthumber mit grossen Trost durch dises Gätter genugsamb ansichtig werden. Wofern man aber gar hinein zu kommen verlangt, müssen die Schlüssel von Ihro Churfürstl. Durchl. außgewürcket werden, welche Gnad insonders dem Ehrsamen Handwerck der Metzger von München, so Jährlich mit einer andächtigen Procession am Mittwoch vor Bartholomäi den H. Berg besuchen, und anderen, so sich darumb bewerben, durchs Jahr öffters zu geschehen pflegt. Ferners ist zu mercken, wann man das hochwürdige Heylthumb dem gegenwärtigen Volck

offent-

offentlich vorweiset, wird solches in siben Chör abgetheilt, wie in der grössern Chronick zu sehen.

Der erste Chor begreifft in sich das Heylthumb von den heiligen Jungfrauen, und Wittwen.

Der andere Chor die Reliquien der heiligen Bischöff, Lehrer und Beichtiger.

Der dritte erzehlet die vilfältigen heiligen Gebain der lieben heiligen Martyrer und Blut-Zeugen Christi.

Der vierdte stellet vor das Heylthumb der heiligen Apostlen, und Jünger unsers lieben HErrn.

In dem fünfften Chor vernimt man von ansehentlichen Heylthumb der allerseeligisten Jungfrau und Mutter GOttes Maria. Als den halben Theil ihrer Gürtel. Ein Theil von dem Tischtuech, darauf JESUS, MARIA, JOSEPH die leibliche Speiß genommen.

Nicht weniger die Bildnuß unser lieben Frauen, von dem H. Lucas selbst gemahlen. Ein schönes Stuck von ihrem Schlayr. Ein mercklicher Theil von ihrem Hemmet. Ein Büschel Haar. Von ihrem Haarband, Rock, &c. Schließlichen ein Stollen, so sie dem keuschen Jünger Johannes verehrt, und selber gemacht, darinnen die Lateinische Verß zu lesen:

Zona Justitiæ sic te Pater optime cinge,
Ut dignè panem benedicas mysterialem.

Der sechste Chor begreiffet die heylsambiste Instrument, und Waffen deß bitteren Leyden unsers lieben Heyland Christi JEsu. Nemlich von dem Tischtuch, auf dem Christus mit seinen Jüngeren das letzte Abendmahl genossen. Von der Saul der Geißlung. Eylff schöne Zweig von der dörnnen Cron Christi deß HErrn. Von dem Rohr, damit er verspottet, und ihme die dörnene Cron in sein H. Haupt getruckt und geschlagen worden. Vom H. Creutz vil unterschidliche Partickel, auß denen der fürnembste bey einer Spann lang, und fast einen Finger dick. Ein Stücklein von dem Tuch, darmit Christi heilige Lenden am Creutz umbgürtet worden. Absonderlich aber ein grosses Stuck von dem H. Schweißtuch, mit deme Christus der HErr auf dem Oelberg seinen blutigen Schweiß abgetrücknet, und anders mehr.

Der sibende Chor haltet in sich die drey heilige wunderbarlich verwandlete Hostien, von denen schon oben vermeldet worden, am zweyten Capitel deß zweyten Theils.

In der ersten auß disen, und grössern H. Hostia ist lange Zeit ein Blutfarbes Crucifix gesehen worden, und erscheinet noch heutiges Tags die Hostia, gleichwol vor Alter zertheilt, Blutfärbig.

In der andern und kleinern ist lange Zeit

ein

ein Glid eines Fingers von Fleisch und Blut erschinen.

In der dritten H. Hostia erscheinet noch heutiges Tags Blutfärbig der heilige Namen JEsus.

Bey Vorweisung diser heiligen Hostia erhebt das andächtige Christen-Volck, so in grosser Mänge gegenwärtig, die völlige Stimm, und ruffet von Hertzen zu dreymahlen überlaut, nicht ohne Vergiessung viler Zäher, JESUS, JESUS, JESUS. So kan auch die sonderbahre grosse Andacht gegen disem heiligen Berg auß deme abgenommen werden. So bald er den frommen Kirchfahrtern auch von fern in das Gesicht kombt, es seye an was Orth es wölle, fallen sie nider auf ihre Knye, und grüssen denselben mit außgespannten Armben. Die Pfarrherrn ermahnen hin und wider auff weitem Feld mit eyfferigem Zusprechen ihre anvertraute Schäfflein zur Andacht, und eben auf dise Weiß mit außgespannten Armben knyend nemmen sie von dem heiligen Orth den Abschyd, welches ohne grosse Aufferbauung nit kan gesehen werden.

* * *
* *
*

Das sechste Capitel.

Von etlichen Stüfftungen, so auf der Burg Andex geschehen, und wie mit der Zeit erstlich ein Collegiat-Stüfft, hernach aber ein Closter Ord. S. Benedicti auffgericht worden.

ES ist schon von Alters her bey der Burg Andex ein Capellen gestanden, von denen Herzn Grafen daselbst erbauet, dero Haupt Patrona unser liebe Frau, wie auch St. Nicolaus Bischoff, sambt der H. Jungfrauen und Martyrin Catharina gewesen. Dise Capell hat der gottsförchtige Graf Berchold I. so zu Seon ein Benedictiner Mönch worden, und daselbst begraben ligt, durch gewise Caplan auß dem Orden St. Benedicti, und gemeiniglich Religiosen auß dem Closter Seon (zu denen die Herzschafft jederzeit mehrere Affection getragen) mit geistlichen Aembtern versehen lassen. Zu deren Unterhaltung er ein herzliche Stüfftung gemacht, wie in der grösseren Chronick weitläuffiger zu sehen. Unter andern verordnete der fromme Graf, daß man auß denen Orthen, deren Kirchen und Pfarren zu dem Schloß Andex Lehenhafft wären, Jährlich mit dem Creutz dahin kommen, und jede Pfarz ein Kertz.n, die durch das Jahr zu gewiser Zeit vor

vor dem hochwürdigen Sacrament St. Gregorii, 2c. brinne, auch ein jegliches Mensch einen Pfenning (unum denarium) opffern solle.

Zu dem soll ein jeder Baursmann der benannten Pfarren und Dörffer zu der Capellen gen Ander etwas von Korn geben. Welches alles Hermannus Bischoff zu Augspurg confirmirt, und sub pœna Excommunicationis zu thun befohlen. Nit weniger hat er alle Pfarrherrn, solche Korn-Sammlung offentlich zu verkünden, und das Volck dazu anzumahnen, sub eadem pœna verpflichtet, so noch heutiges Tags, so wol von denen Herren Pfarrern, als auch andächtigen Baursmann fleißig observirt wird.

Dise Stüfftung Berchtoldi hat hernach Graf Heinrich der letzte von Ander nicht allein gut geheissen, sondern auch in vilen vermehrt, indeme er die Capellen freywillig in die Händ Seyfridi Bischoffen zu Augspurg resignirt, mit Bitten, er wolle sie denen Ordens-Genossenen deß H. Benedicti, und keinen andern, auf ewig mit allem Erb und Gerechtigkeit deß Bergs, sambt den Gütern, so seine Vorfahrern darzu gestüfft haben, bestättigen. Welches alles von besagtem Bischoff treulich vollzogen worden.

Anno 1438. Nachdem die Kirch auf dem H. Berg vollendet, und das würdige Heylthumb von München wider anhero gelieffert worden, hat Hertzog Ernest auß Bayrn ein

sehr

sehr frommer gottseeliger Fürst ein Collegium für einen Probsten, und sechs Chor-Herren Layen-Priester gestüfftet, und mit genugsamber Unterhaltung versehen.

Welche Stüfftung aber länger nicht, dann biß auf Hertzog Albrechten, höchstgedachten Ernesti Sohn, das ist von Anno 1438. biß 1453. gewehret. Alsdann ist die Probstey mit Gunst und guten Willen deß Probsten und der Chor-Herren selbst (die er mit andern Beneficiis versehen müssen, nach Innhalt der außgefertigten Bulla von Nicolao V.) wider abgethan, und Benedictiner an deren statt verordnet worden. Dann ermeldter Hertzog Albrecht hat nach seeligem Ableiben seines Herrn Vattern bey ihme zeitlich erwogen, was Gestalt die Stüfftungen der Herren Grafen von Ander allein auff die Benedictiner, und keine andere gerichtet wären, dahero gedachte er auf Mittel, solche Stüfftungen widerumb in vorigen alten Stand zu bringen. Nachdem er nun dises sein GOtt wolgefälliges Vorhaben vermittels deß hochwürdigisten in GOtt Herrn, Herrn Nicolai deß Titels S. Petri ad Vincula Priestern, Cardinal, und Bischoffen zu Brixen, Ih. Päbstl. Heyligkeit zu Rom Nicolao V. gebührender massen vortragen lassen, haben sie nicht allein gantz Vätterlich darein verwilliget, sonder auch zu einer Bauhülff 3000. Gulden hergeschossen. Neben dem confirmirten Ih. Heyligkeit auch aller seiner Vorfahrer

rer daher verlyhene Gnaden und Ablaß, mit Zuthun noch anderer neuen Indulgentzen.

Als nun das Closter zu nothwendiger Wohnung zugerichtet, ist durch den hochwürdigen in GOtt Herrn Wilhelm, Abbten des würdigen Gottshauß Benedictbeyrn, als Päbstlichen verordneten Commissarium die neue Stüfftung aufgericht, confirmirt und bestättiget worden, nachdem er zuvor Krafft Päbstl. Befelchs die Probstey abgethan, und außgelöscht, mit Wissen und Willen aller, die solche Sachen berühren, oder ins künfftig melden möchten. Welches geschehen in beysein deß Durchleuchtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht Hertzogen in Bayrn, 2c. und der hochwürdigen in GOTT Herrn, Herrn Caspar Abbt zu Tergensee, Eckhard Abbt zu Ebersperg, Wilhelm Abbt zu Scheyrn, Leonhard Abbt zu Wessobrunn, und dreyen Herren Pröbsten, als Georgen von Raittenbuech, Conrad von Diessen, und Heinrich von Pollingen, und anderen mehr so wol Geist- als weltlichen Stands Herren Anno 1455. den 17. Martii in dem Refectorio.

Hierauf in selbigem Jahr an St. Georgii Tag seynd an statt der siben Chor-Herren siben Mönch von Tegernsee auf disen heiligen Berg Ander kommen, anzufangen den Geistlichen Orden nach Innhalt der heylsamen Regel unsers H. Vatters Benedicti, welche auch nach laut deß ertheilten, und von dem

hoch-

hochwürdigisten in GOtt Vatter und Herrn, Herrn Petro Cardinal und Bischoff zu Augspurg Anno 1458. confirmirten Stüfft-Brieff, mit täglicher Nahrung, und nothwendiger Unterhaltung, was vorher zu der Probstey geordnet war, versehen, wie auch mit neuen Freyheiten, Indulten, und Ablaß begabt worden. Ist auch eben in disem Jahr an dem Sonntag vor Jacobi der Ehrwürdig, und Geistliche Herr Eberhard Stöcklin zu einem Abbt geweyhet, und mit anderen sechs Brüdern von Tegernsee bestättiget worden. Von deren Zeit an dises Orth bißhero bey dem H. Orden nit allein verbliben, sondern auch durch die Gnad GOttes zu mehrern Auffnemmen kommen, und das Closter von 21. Herren Prälaten löblich regiert worden, deme anjetzo von Anno 1746. vorstehet der Hochwürdige in GOtt und Hoch-Edle Herr, Herr Bernardus Schütz, deme GOtt ein langwürige und glückseelige Regierung verleyhen wolle.

Nachdem der eyffrige Fürst Hertzog Albertus der III. alles, was zu der Stüfftung gehörig, angeordnet, auch das hochwürdige Heylthumb mit schönen Gefässen geziehret, und gemehret, zu dem was etwann von voriger Stüfftung entzogen, und alienirt worden, wider hergebracht, hat es dem lieben GOtt gefallen, seinen Diener aus disem müheseeligen zu dem ewigen Leben abzufordern, so dann geschehen, den letzten Februarii, Anno 1460. dessen

sen Leichnamb auf den H. Berg geführt, und in Mitten der Kirchen unter einem Gewölb begraben worden. Deme auch hernach Anno 1475. sein Frau Gemahlin Anna, gebohrne Hertzogin auß Braunschweig, wie auch nach und nach siben andere Fürsten-Persohnen auß dem Durchleuchtigisten Hauß Bayrn seynd beygelegt worden. Denen allen ein glückseelige Aufferstehung Christus unser Heyland verleyhen wolle.

Das sibende Capitel.

Von unterschidlichen Gnaden, Ablaß, und Freyheiten, so dem Heil. Berg verlyhen worden.

ZU mehrerm Trost, Hülff, und Aufferbauung der frommen Pilgramben, damit sie desto mehr das H. Orth zu besuchen, und GOtt in seinen Heiligen zu verehren Ursach hätten, haben vil unterschidliche Päbst, Cardinäl, Legaten, Ertz-und Bischöff mancherley Indulgentz und Ablaß ertheilt, welche auch etlichmahl von ihren Nachfahrern seynd confirmirt, und bestättiget worden, wie in der grössern Chronick außführlicher zu ersehen. Zu dem, so seynd auch nit allein von alten Jahren her, sonder auch von nächst abgeleibten unterschidlichen Päbsten mancherley Geistliche Freyheiten und Indulten verlyhen worden.

Damit auch die Pilgramben an Leib und Gut desto sicherer ihr fürgenommene Wallfahrt verrichten mögen, ist durch die Römische Kayser, bevorab Kayser Friderich dem Dritten auf drey Tag vor und nach dem Fest Christi deß Herrn Himmelfahrt, der Jährlichen Kirchweyh, und am Sonntag Lätare oder Mitfasten Fürsehung geschehen, daß männiglich soll an Leib, Leben und Gut Geleyt haben. Und welcher darüber innerhalb hundert Schritt von unten deß Bergs rings herumb sich anmassete Hand anzulegen, wollen und befehlen die Römische Kayser, daß der Verbrecher umb 20. Marck löthiges Gold, oder am Leib solte gestrafft werden. Datum Nürnberg, den 6. September, Anno 1471.

Wie er dann auch andere Freyheiten, und Ubergaben, so von seinen Vorfahrern Römischen Kaysern, Königen, Hertzogen auß Bayren, und andern Fürsten und Herren, zu dem H. Berg gegeben worden, confirmirt, mit Befelch, das Gottshauß darbey Hand zu haben, bey Straff zehen Marck löthiges Gold. Datum ut supra.

Das achte Capitel.

Wie der H. Berg durch das Hochgewitter in die Aschen gelegt, und wider von neuem erbaut worden.

IM Jahr 1769. den 3. May ist gegen Abend am Ammersee her ein schwäres

Donnerwetter aufgangen, und biß umb 10. Uhr Nachts ob dem Closter gestanden, biß es letztlich in einen unversehenen Feurstreich außgebrochen, so das spitzige höltzerne Tach deß Thurn oberst angezündt, welcher in Ermanglung aller Rettungs-Mittel völlig herab gebrunnen. Da dann auch durch die herab fallende Brandt das Kirchen-Dach und Convent in völligen Flammen gerathen, alle Glocken zerschmoltzen, und mit wenigen zu sagen, die gantze Kirch, sambt Altär, zwey Orglen, Chor, &c. wie auch das gantze übrige Closter-Gebäu, biß an ein kleines herunten stehendes Bäulein, in Aschen gelegt worden. Ob zwar in solcher Noth die in der untern Capellen stehende Heylthumber, Kirchen-Ornat, und Sacristey Sachen, Bibliothec, und meister Haußrath geflehnet, und erhalten worden, stunden wir dannoch in höchsten Sorgen, wegen deß würdigen Heylthums, so in der obern H. Capellen verschlossen, denen, wegen Ermanglung der Churfl. Schlüssel, auch einigen andern möglichen Zugangs nit beyzukomen, sondern zu besorgen war, es möchte das Gewölb von Schwäre deß vom Tachstuel darauf gefallenen Lasts, und starcker Hitz zersprengt, und dem wüttenden Feur durch einige Zerspaltung ein Eingang eröffnet werden. Haben es also dem Schutz deß Allerhöchsten befehlen müssen. Welcher es auch also gnädiglich behütet, daß demselben der mindeste Schaden nit widerfahren, sonder alles unversöhrt und un-

unverletzt gebliben, wie nicht weniger in nächst darauf erfolgenden Jahren die Kirch, und gantze Closter (wider alles Frolocken der benachbarten Ketzer, welche nunmehr die Andacht zum H. Berg im Rauch aufgangen zu seyn, vermeynet) durch gnädigiste Churfürstl. und anderer wolgewogenen Patronen, und Gutgönner ersprießliche Beyhülff in einen neuen und bessern Stand gesetzt worden. Weilen sich aber von etlichen Jahren, einige gefährliche Ruinen und Ablesungen in dem Gewölb, bevorab ober dem Chor-Altar gezeiget, hat die gantze Kirch durch weiseste Anordnung deß nunmehro preißwürdigsten regierenden Herrn Herrn Abbtens BERNARDI, wie auch durch freygebige Beyhülff unserer Gutthätter, so nit ein geringes beygetragen, ja ohne welcher gutherzigen Freygebigkeit der Wunder-volle GOtt in seinen Tempel niemahls hätte können also verherrlichet werden (denen wir hiemit nit allein offentlichen Danck erstatten, sondern jederzeit durch unser Gebett und Heil. Meß-Opffer zu erstatten eiffrigist werden beflüssen seyn) eine so Wunder-schöne Zierdt überkommen, daß es mit besten Fueg denen schönsten Gotts-Häuseren jetziger Zeit mag beygezählet werden. Darumben dann der mildreichen Vorsichtigkeit GOttes der übergebenedeyten Nothhelfferin Mariä, und sammentlich allhie ruhenden Heiligen ewiges Lob, Preiß, und Dancksagung gebühret.

Das neundte Capitel.

Von erwisenen Gutthaten, und Wunderzeichen auf dem H. Berg Andechs.

Dem gutherzigen Leser zum Trost habe aus sehr vilen Danckwürdigen Gutthaten, und allhier erwisenen Wunderzeichen nur etlich wenige, so meistens erst bey unseren Andencken geschehen, vor Augen legen wollen; umb zu zeigen, wie sich die göttliche Güte an disen Orth in denen wunderbahrlich verstallten 3. Heil. Hostien, 2. wunderthätigen Mutter GOttes Bilderen, und seinen Heyligen noch biß auf dise Stund wunderbahrlich erzeige denen, so da mit zuversichtlichen Vertrauen Hilff begehren. Bevor ich aber die neuere Gutthaten zu erzehlen anfange, soll billich jenes grosse Wunderzeichen, so sich zwar schon in dem Jahr 1625. zugetragen, wegen seiner Selltenheit den Vorzug haben, dessen Innhalt folgendes ist.

EIner armen Jungfrauen, Maria mit Nahmen, ihres Alters bey 20. Jahren, so von Mutter Leib stock blind gebohren ware, zeigte sich unser Heyligbergische Gnaden-Mutter mit dem Kindlein in der lincken, und Scepter in der

rechten Hand, gestaltsamb sie allhier auf dem unteren Chor-Altar gesehen wird, zu viermahlen in unterschidlichen Nächten, mit versprochner Hülffleystung, und beygefügter Ermahnung, sich auf den H. Berg führen zu lassen, wofern sie ihr Gesicht bekommen wollte. Die fromme Tröpfin folgt der Erscheinung, wiewolen ihr grosse Hindernussen zugegen stunden, und daß sie auf anderer Leuth Einwurff vergebentlich anhero reysen, und nit einer, ein blinde Persohn so weith zu führen, erfunden werde. Endlich liesse sich Hannß Wündter von Waydhofen, nächst dem lobwürdtigen Frauen Closter Hochenwart S. Benedicti Ordens, zwar schwerlich, mit einem gar kalten Glauben, und auf Nachlassung einer Schuld, welche ihm ein Glaubiger versprach, wann er die Blinde dahin, und sehend von dar zurück führen würdt, bereden. Diser auf besagte Bedignuß zugeordnete Weegweiser führte die arme Blinde an einem Stecken; Nachdem sie den 4. Junii glücklich auf dem Heil. Berg ankommen, stellet er sie ans Anordnung eines Beicht-Vatters zu dem Hoch-Altar. Beyde fiehlen auf ihre Knye. Die Blinde voller Glauben und Vertrauen, grüsset die Mutter GOttes, und siehe! urplötzlich bekombt sie einen Augenschein, wird der wunderbahrlichen Bildnuß, obwohlen noch dunckel, ansichtig, deuthet mit dem Finger auf den Scepter, mit dessen-

beywesenden Gelaytsmanns höchster Verwunderung. Folgenden Tag, als den 5. Junii, hat sich das Wunderwerck gemehrt, da ihr unter der Heil. Meß die Augen je länger je mehr getriefft, und so wohl mit deß Weegweisers, als männiglichen Frolocken also erleucht ward, daß sie bey verrichter Nüssung der himmlischen Speiß mit einem vollkommnen Schein erfreuet worden. Die neu sehende Jungfrau legt vor Freuden den Stecken, daran sie geführet, beyseyts, verwundert sich hoch über der Sonnen Klarheit, und Glantz der Fensterscheiben: Hingegen der obbesagte Hannß Winter ließ sowohl seines gehabten Unglaubens, als des unverhofften Wunders die Zäher schiessen. Zur Bekräfftigung dessen hat der wohlgebohrne Herr Johann Wilhelm, Freyherr von und zu Rohrbach, auf Schenckenau und Waydhofen, und dessen Herrschafft, die offt angeregte Jungfrau gehört, durch offentlich, mit seinen eygnen angebohrnen grösseren Insigel, neben seiner unterzognen eygnen Handschrifft, unterm dato den 13. Junii des 1625. Jahrs, ein verfertigte, ungezweifflete wahre Urkundt ertheilet.

Peter Haberstock, und Maria dessen Haußfrau von Buechla geben vor, wie daß ihr Sohn ein halbes Jahr lang den Kreps so sehr an dem Angesicht gehabt, daß man biß auf die Gebainer hinein gesehen; weilen sich aber die zu Rath gezogne Doctor und Baader ihne nit

mehr zu heylen getrauet, suchten die Elteren Hülff bey der wunderthätigen Mutter GOttes auf dem Heil. Berg mit Versprechung einer Kürchfahrt, Bettung 3. Rosenkräntz, und Opffer in Stock; nach gemachtem Gelübde wurde ihr Sohn von Tag zu Tag besser, und befindet sich von disem Ubel gäntzlich befreuet in bester Gesundheit, da dises obbenannt seine Elteren sambt all ihren Haußgenossenen bezeigt, und aufzuzeichnen begehret, nemlich den 1. May 1715.

Als in dem Jahr 1712. die leydige Pest in der Reichs-Stadt Regenspurg zu grassiren anfangte, ware Magdalena Seydlmäyrin als Köchin sambt 2. anderen Catholischen Kuchel-Menscheren bey einem Lutherischen Weinwürth zu dem guldenen Brunnen genannt in Diensten, der Lutherische Hauß-Herr hatte bereits die 2. besagte Kuchel-Mägdt durch Versprechung eines reichen Heyraths von dem Catholischen Glauben abwendig gemacht, bemühete sich auch nit wenig Magdalenam zugleich schändlichen Abfahl zu bereden; sie aber alles Versprechen verachtend verblibe beständig in dem wahren Glauben. Nach kurtzer Zeit Verlauff ergriffe die Pestilentzische Sucht auch dises Hauß, woraus innerhalb 3. Stunden 24. Persohnen gestorben, unter welchen aus denen ersten die gedachte 2. abgefallene Kuchel-Menscher waren, das Hauß wurde sodann gäntzlich versperret. Magdalena eintzig allein

ware

ware in dem gantzen Hauß noch übrig, wuste aber vor Aengsten nit, wohin sie sich in diser äusseristen Lebens-Gefahr wenden sollte; Bittet also GOtt eiffrigist, er wolle ihr doch eingeben, wo sie Hülff suche, und erlangen kunnte: sihe! unter wehrend disem Gebett fielle ihr ein, sie solle sich auf den Heil. Berg (wovon sie doch niemahls was gehört, noch weniger gewust hatte) zu der wunderthätigen Mutter GOttes, und alldort ruhenden Reliquien verloben. Auf dise barmhertzige Ermahnung verlobte sie also gleich durch eine Wallfahrt in Wasser und Brodt, auch Bahrfueß disen Heil. Berg, sey er immer wo er wolle, zu besuchen. Nach gemachten Gelübdt müste sie noch gantze 3. Täg und Nächt wegen Verschliessung deren Haußthüren unter denen Todten herumb gehen, verblibe nichts desto weniger gantz frisch und gesund. Wegen vorgefallenen Verhindernussen aber entrichtet sie ihr Wahlfahrt und Gelübdt erst am Fest des Heil. Johannis des Tauffer in dem Jahr 1716. und erzehlet alles obbeschribne umbständig in Gegenwarth viller Wahlfahrter mit Vergiessung heuffiger Zäher, saget GOtt, und iherer wunderbahrlichen Beschützerin Mariä höchsten Danck.

Eben dises 1716. Jahr wurde hieher ein Schreiben sub dato 29. Novembr. eingeschickt, welches Herr Casparus Aichtmayr Stadt Preu-Meister in der Stadt Pest

nächst Ofen in Ungarn an einem seiner Befreundten nacher Landssperg abgehen lassen, unter anderen schreibt er also: ich muß mit grossem Hertzenleyd berichten, wie daß den 25. October in den Sonntag Abends zwischen 8. und 9. Uhr in der Nachbahrschafft in dem grösten Sturmb-Wind ein Feuer ausgekommen, daß man vermeint, unmöglich es muß die gantze Stadt darauff gehen, wo auch 25. Häuser von Grund ausgebrennt, und unmöglich geschinen, ja vor ein Miracul ist gehalten worden, daß das Preu-Hauß noch ist erhalten worden; Indeme die Häuser oben und unten weckgebrunen, und das Preu-Hauß, wo ich über die 7000. Metzen Gersten, ohne Hopffen, und dergleichen schönen hauptsächlichen Einrichtung gestanden, schon dreymahl zu brünnen angefangen, aber durch GOttes, und Mariä Hülff alles in gutem Stand gebliben; nun laß ich ein hartes und in Stein verhammertes Hertz erachten, wie mir und denen Meinigen in disen allzugrossen Noth, Aengsten und Trübsaalen gewesen seyn mueß. Habe aber in diser allzugrossen Noth meine Zuflucht und Vertrauen zu der allerseeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria genommen, ihr ein Heil. Meß versprochen, sambt einem neuen Kleyd rc. rc. Gedachter Herr Casparus Aichtmayr langte aus Ungarn persöhnlich hier an, überreichte, und verehrte selbst, und schuldigister Danckbarkeit wegen

der

der übergrossen Gnad und wunderthätigen Mariä Bild sambt dem JEsus Kindlein nach Versprechen ein kostbahr Tradorenes Kleydt, sambt einer guldenen Medallie auf dessen einer Seiten die Heil. 3. Hostien, auf der anderen aber allhiesigen Mutter GOttes Bildnuß künstlich gepräget zu sehen, den 12. April in dem Jahr 1717. GOtt, und und Mariä seye höchstes Lob und Ehr. 2c.

Catharina Mayrin von Underthüringen aus Pfaffenhofer-Pfarr ware in Erbauung eines neuen Hauß beschäfftiget, da sie einsmahls einen Kössel wollte heraus tragen, fielen unversehens 2. Wändt oder Mauren dergestallt über sie zusammen, daß bey 5. Zueder Stein auf ihr gelegen: da sie also von Steinen gantz und gar überschüttet, und bedecket ware, rueffte und schrye man ihr zu, die wunderbahrliche Heil. 3. Hostien und Mutter GOttes auff dem Heil. Berg anzuruffen; sie folgte auch disen Rath, und verlobte sich allhero mit einer Heil. Meß. Nachdem man die Stein auff die Seythen geraumbt, stehet die unter einen so schweren Stain-Last vergrabne ohne Schaden, und einigen Schmertzen frisch und gesund auf, und verrichtet noch selben Tag ihr gewöhnliche Arbeit. Dises haben aufzuzeichnen angeben als gegenwärtige Zeugen Michael Hasselberger, Leonard Diethrich, Matthias Rottmayr, sambt

sambt 40. anderen Persohnen, so diesem Wunder zugeloffen, den 4. May 1717.

Anna Baaderin Würthin von Rüden aus Schwaben-Land erzehlet, daß, als ihr Mann Antonius bey 8. Wochen völlig von Verstand kommen, sie vil Heil. Messen an underschidlichen Gnaden-Orthen lesen lassen; weilen sie aber dannoch an ihrem Ehemann keine Besserung verspühren kunnte, nahme sie ihr Vertrauen und Zuflucht zu dem allhiesigen Gnaden-Bild unser lieben Frauen auf dem untern Chor-Altar, und verlobte Jährlich, so lang sie leben wurde, auf dem Heil. Berg eine Wallfahrt zu verrichten, alldort dreymahl auf ihre Knye niderzufallen, ein gewisses Gebett zu verrichten, und ein Landmüntz in Stock zu opfferen: auf gemachtes Gelübd hat ihr Ehemann innerhalb einer Viertel Stund widerumb seinen völligen Verstand überkommen. Hat solches aufschreiben lassen den 18. May 1717. Zeugschafft ist die gantze Nachbahrschafft.

Jacobus Mayr ein Schmidt von Tauffertshofen Rockenburgischer Herrschafft in Unter-Bayern zeiget an, wie daß er einstens zu Nächtlicher Weil biß 9. Uhr in seiner Schmidten gearbeithet, und begabe sich alsdann zur Ruhe. Unter seiner Arbeit aber hatte ein oder anderer Feuer-Funcken die ob der Schmidten gelegene Kohlen ergriffen, so in 7. Funcken bestunden. Nach der 12ten

Stund

Stund hörte der Wohl-Ehrwürdige Pfarr-Herr und Seelsorger dises Orths ein Praschlen, und sahe, daß das Feuer in der Schmidten schon Mannß-hoch über daß Tach ausschluge, erweckte dann eillends von dem Schlaff gedachten Jacob; diser in der grösten Feuers-Gefahr, und höchsten Elend sich ersehend, fallet auf seine Knye, und ruffte unser wunderthätige Gnaden-Mutter also an: O Heil. Mutter GOttes Maria auf dem Heil. Berg, ich bitte dich, komme mir zu Hülff in meiner äusseristen Noth, und errette mich und mein Hauß sambt der Schmidten von diser gefährlichen Brunst, gleichwie du von einer augenscheinlichen Feuers-Gefahr errettet hast jenen Preumeister, welcher dir deßwegen einen schönen Rock hat verehrt: ich verlobe eine Heil. Meß sambt einer Wahlfarth zu dir auf den Heil. Berg. Auf dise zwar einfältig jedoch Vertrauens-volle Bitt wurde er auch glücklich erhöret, massen ihme nichts als 2. Pfund Kohlen, und sein Schurtzfehl verbrunnen, wiewohlen schon etliche Funcken in seinem Hauß auf einen Schab Stroh gefallen, haben sie doch solchen nit angezündet, noch verbrennen können. Hat sein Gelübdt abgelegt den 12. Julii 1717. und bezeuget es mit der gantzen Gemein.

Herr Joannes Pichler Burger und Schreiner in Landtshuet ware so schwerlich erkrancket,

cket, daß ihme die Herrn Doctores als fernere Lebens-Frist abgesprochen; wie er nun hören muste, daß alle Menschliche Hülff vergebens, hoffete er auf die Himmlische, und verlobte sich allhero zu der wunderthätigen Gnaden-Mutter Maria mit einer Wallfahrt, so fern er sein vorige Gesundheit erlangen wurde. Siehe! was ihme von denen Menschen abgesprochen, hat er von der Himmels-Königin erhalten; massen sich gleich die Kranckheit verzogen, und ware innerhalb 3. Tägen frisch und gesund. Zur schuldigister Danckbarkeit entrichtet er sein Wallfahrt, und bittet solches aufzuschreiben den 3. May 1718.

Antonius Höffler von Göggingen zeigt an, wie daß sein Hauß-Frau Magdalena an einem hitzigen Fieber dergestallten erkrancket, daß man ihr nach Empfahung deren Heil. Sacramenten auch würcklich das geweyhte Liecht eingehebt; Antonius die äusserste Todts-Gefahr an seiner Hauß-Frauen ersehend, verlobte sich allhero zu denen 3. Heil. Hostien mit einer Wallfahrt, gewissen Opffer und Bettung 3. Heil. Rosenkräntz. Auff gemachtes Gelübdt verspührte Magdalena gleich eine Besserung, also zwar, daß sie den andern Tag das Krancken-Beth würcklich verlassen, und innerhalb 8. Täg die völlige Gesundheit erhalten. Dises haben bezeugt Andreas Höffler, Michael Dräxler, und Theresia Köretshoferin den 6. Junii 1718.

Jo-

Joannes Georgius Sochenbacher, Schuehmacher zu Dårå gienge an den Heil. Auffahrts-Tag mit der Gemeind allhero Wallfahrt. Es begabe sich aber, daß er unweit von unserem Closter-Garten einen Fehltritt gethan, und über Stöck und Stein-Felsen bey etlich 20. Claffter tieff in das so genannte Rheinthall hinabgestürtzt: Jedermann auß seinen Mitwahlfahrteren so gegenwärtig, glaubten, er hätte sich in ville Stuck zerfallen, und wäre sein Seel geschwinder aus dem Leib gefahren, als diser den Grund erreichet; Deme desto leichter Glauben beymessen wird, der von besagtem Thal Wissenschafft hat. Unter währenden Fahl ruffte er Mariam allhier in ihrer wunderthätigen Bildnuß an, und verlobte sich zu ihr mit einer Heil. Meß; die wunderbahrliche Hülff, und augenscheinliche Beystand Mariå waren schon zugegen, ja beklendten ihne gleichsamb biß in die Tieffe, indeme diser grausame Fahl so glücklich abgangen, daß er sich nur an einen Armb, und etwas weniges in dem Angesicht verletzt, und aufgeschärffet hat, beynebens nit einmahl zu sagen wuste, wie ihm gewesen, oder geschehen seye, massen er nach dem Fahl frisch und gesund aufgestanden, sich eylends in die Kirchen verfüget, und alles in Gegenwart einer Mänge Kirchfahrter offentlich erzehlet. Sagte darauf Mariå seiner wunderbahrlichen

chen Beschützerin schuldigisten Danck, und liesse die versprochene Heil. Meß aufzeichnen. Dises haben eydlich bezeugt seine 2. Geschwistrige Andreas und Rosina, item Leonard Traffler sambt andern 20. Persohnen aus dem Däxä, welche alles mit Augen gesehen, den 18. May nemlich an dem Heil. Aufsahrts-Tag 1719.

Anna Pröbstin von Schongau gebahre ein Kind, welches aber zu grösten Leydwesen einen gantz krummen Armb mit sich auf die Welt brachte. Dises Elend erzehlte die unglückliche Mutter ihres Manns-Schwester; nachdem sie sich miteinander unterredet, suchten sie vor dises armseelige Kind Hülff bey denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien auf dem Heil. Berg mittels einer Heil. Meß, Opffer in Stock, und Bettung 3. Heil. Rosenkräntz so sie verlobet. Und siehe! eben denselben Augenblick, wo sie das Gelübd beschlossen, wurde das krumme Aermblein des Kinds von sich selbsten gerad. Also bezeugen beyde, da sie ihr Gelübdt entrichtet den 22. Sept. 1719.

Paulus Rietzler Böck zu Holtzkirchen hatte ein Tochter Maria Eva mit Nahmen, 11. Jahr ihres Alters, so mit dem Fraiß so sehr behafftet ware, daß sie täglich, zuweilen des Tags auch öffters und zwar eine lange Zeit sehr hart von diesem Ubel gequählet wurde, muste auch offtermahls von dem GOttes-Dienst auß der Kirchen getragen werden, biß

end-

endlich dessen Wohl-Ehrwürdige Pfarrherr und Seelsorger dem Vatter gar gebotten, seine Tochter nit mehr in die Kirchen gehen zu lassen, damit die Andacht der gantzen Versamblung durch sie förtershin nit mehr zerstöhret wurde. Der bestürtzte Vatter wuste ihm weder zu rathen noch zu helffen. Nahme endlich seine Zuflucht zu unser Heil. Bergischen Gnaden-Mutter; Zu diser verlobte er seine Tochter mit einer Heil. Meß, und Opffer in Stock. Von Stund an ware Maria Eva von dem Fraiß befreuet, und ist vörderhin von disem Ubel nit mehr angefochten worden. Vatter und Tochter legen ihr schuldigiste Dancksagung ab, entrichten ihr Gelübdt, und zeigen dises an den 23. Sept. 1719.

Adamus Lechner aus der Au nächst München ware mit einem Leib-Schaden behafftet; als er von einem Jahr mit anderen Wallfahrteren allhier bey dem Heylthumb zugegen wäre, und unter anderen Guttaten verlesen hörte, wie daß ein Kind bey denen Heil. 3. Hostien und durch Vorbitt unser lieben Frauen von einem Leib-Schaden seye befreyet worden, faßte er alsbald ein gäntzliches Vertrauen zu dem wunderbahrlichen GOtt in denen 3. Heil. Hostien, und seiner Jungfräulichen Mutter Maria, verlobte ein Heil. Meß, wie auch, daß, wann er sollte Hülff erlangen, er künfftiges Jahr

widerumb allhero wallfahrten, und solches offentlich wollte verkünden lassen. Auf dieses hat sich auch der Leib-Schaden ohn all angewendtes Mittel von selbsten gäntzlich verzogen: ist seiner Schuldigkeit nachkommen, und solches zu verkünden gebetten den 24. Junii 1720.

Johann Ott von Waßmath nächst der Stadt Dachau in Böhmen seines Alters 18. Jahr ware von Jugend auf völlig stum̃; nachdem ihn seine Mutter Barbara zu denen wunderbahrlich 3. Heiligen Hostien mit 2. Groschen in Stock verlobet, hat er also gleich nach gethanem Gelübdt die Sprach erhalten, zu reden angefangen, und am Heil. Oster-Tag, an welchem solche Verlobnuß geschehen, von seiner Mutter ein Gägä (nach ihrer Sprach) oder Ey begehret. Welches 3. Persohnen als Zeugen bekräfftiget den 4. May 1721.

Thomas Chuon von Müntzing hat auf einer Seithen das Gehör völlig verlohren, sobald er sich zu unser Heiligbergischen Gnaden-Mutter mit einer Heil. Meß verlobet, hat er das Gehör ohne Zuthuung anderer Hülffs-Mittel widerumb gäntzlich erhalten. Bezeuget es den 15. Junii 1721.

Adelheid Riederin von Apfeldorff ist 31. Wochen gefährlich kranck gelegen, bey welcher alle angewendte Artzney Mittel vergebens, und nichts gefruchtet; so bald sie sich aber mit einer Wahlfahrt, Heil. Meß und

Opffer

Opffer zu der Gnaden Mutter auf den Heil. Berg verlobt, ist sie noch selbigen Tag gesund worden. Bezeuget es den 26. Junii 1722.

Walburga Rostin von Adlertzhoffen hatte einen schadhafften Finger, das Ubel aber nahme dergestalt überhand, daß, weil kein anderes Mittel, man ihr die gantze Hand müste abnemmen, welche von dem Brand völlig entzündet ware. Walburga aber kunnte sich zu einen dermassen gefährlichen Entschluß nit bequemen, suchte vilmehr Hülff bey der allgemeinen Nothhelfferin Maria auf dem Heil. Berg, verlobte sich allhero mit einem gewissen Gebett, und War-Opffer, wurde auch in ihrer Bitt erhöret: Dann sobald das Gelübdt gemacht, ist die vom Brandt inflammirte Hand ohne anderes Mittel von sich selbsten geheylet. Entrichtet ihr Gelübdt und Dancksagung im Monath May 1723.

Theresia Haffnerin von Türckheimb bekennet, daß ihr unversehens (villeicht von denen bösen Leuthen) der Mund also verkrümmet worden, daß kein Kühn mehr auf das andere gienge, folglich schier gar nit mehr reden kunte. Zwey Baader heylten lange Zeit mit Anwendung verschidener Hülffs-Mittel an disem üblen Zustandt, allein alles ware ohne Frucht. Da dann kein zeitliches Mittel helffen wollte, verlobte sie sich auf Einrathen ihres Vatters mit einer

Wahlfahrt und Heil. Meß zu denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien und unser lieben Frauen auf dem Heil. Berg, nach beschlossenem Gelübdt hat sich die Verkrümmung innerhalb einer Stund sambt allen Schmertzen gäntzlich verzogen, und ware völlig gesund. Dises bezeugen Simon Haffner, und Ignatius Klock beyde von Türckhaim im Monat May 1723.

Johann Georg Schäffler von Unter-Maurbach ware mit unterschidlichen gefährlichen Kranckheiten benanntlich mit dem Brand am Fuß, Scharbock, und Rottlauff 19. gantzer Wochen behafftet; Da ihme aber alle zu Rath gezogne Baader fernere Lebens-Frist gäntzlich abgesprochen, hat er sich mit zuversichtlichen Vertrauen zu allen lieben Heyligen, deren Heil. Reliquien auf dem Heil. Berg aufbehalten und verehret werden, mit einer Wallfahrt und Heil. Meß verlobet, und darauf wider alles Verhoffen die völlige Gesundheit erlanget. Zeugen seynd Andreas Moser, und Leonard Strobel von Unter-Maurbach in dem Jahr 1723.

Johannes Georgius Aumüller Müller von Eresing gerathete einsmahl unversehener Weiß mit seinem rechten Armb in das Mühl-Rad, verlobte sich aber also gleich in diser Gefahr mit einem Rosenkrantz zu U. L. F. auf dem Heil. Berg, und das Mühlrad stunde alsobald von sich selbsten in so lang unbeweg-

beweglich, biß er den Armb widerumb her-ausgebracht. Zeigt es an den 17. April 1724.

Barbara Spetzin von Augspurg litte über ein Viertel Jahr an einem Geschwär auf dem lincken Aug, daß sie fast nichts mehr darauf gesehen. In disem Zustand ver-lobte sie sich zu der wunderthätigen Mutter GOttes auf dem Heil. Berg mit einer Wall-farth, Anhörung 3. Heil. Messen, und Opffer in Stock; auf welches sich das Ge-schwär ohne angewendt eintzig natürliches Mittel innerhalb 8. Tag völlig verlohren. Also gibet sie an den 24. May 1724.

In dem Jahr 1725. den 24. Augusti ent-richtet allhier ihr Gelübd Anna Maria May-rin von Weretshoffen aus Schwaben, wei-len ihr von freyen Stucken zwischen Ruck und Lenden grosse Blatteren gleich einer Wel-schen Nuß aufgefahren. Da aber disen Zu-stand die Wund-Artzt nicht erkenneten noch verstunden, verlobet sie sich mit einer Wall-fahrt auf den Heil. Berg; auf welches ob-ernannte Blatteren augenblicklich von sich selbsten nidergesessen, und ohne anderes Mit-tel von disem verdrießlichen Zustand befreyet worden. Zeigt es an, am obigen Tag und Jahr.

Catharina Gandelin von Berckhamb nächst Freysing lage bey 18. Wochen sehr gefährlich kranck; Nachdem endlich auch die Predecken dar-

darzu geschlagen, und die gebrauchte Artzney Mittel nichts gefruchtet, ware ihres Aufkommens und weiterer Lebens-Frist gantz keine Hoffnung mehr übrig. Weilen sie aber von unterschidlichen Leuthen und Wallfahrteren viles von allhiesigen Heil. Gnaden-Berg erzehlen gehöret, verlobet sie sich sambt ihren 7. Kinderen in die Bruderschafft deren 3. Heil. Hostien einschreiben zu lassen, und so fern sie ihrer Bitt solte gewähret werden, eine Wallfahrt anhero zu verrichten. Nach solchen Gelübd ist sie widerumb mit jedermänniglich grösten Verwunderung zur voriger erwünschten Gesundheit gelanget. Bezeigt es den 25. May 1726.

Anno 1726. den 17. Oct. reisete ein Religioß Ord. S. P. Benedicti (dessen Nahm und Closter aus gewissen Ursachen verschwigen wird) damahls Professor humaniorum mit 3. jungen Herrn Studenten von München nach dem Heil. Berg; auf der Reyß wurden die 4. Gutschen-Pferdt, welche Ungarische Wildtfang waren, aus Unachtsambkeit des Gutschers schöllig, und nach aus Gutschers Händen gerissenen Lait-Sail nahmen selbe gantz verwildet mit denen dreyen noch in Wagen sitzenden Herrn Studenten den Raiß aus nit ohne augenscheinliche Gefahr Halß und Bein zu brechen. In disem höchst gefährlichen Umbstand nahme der P. Professor, so ausser dem Wagen, seine Zuflucht zu der seeligisten

sten Mutter GOttes auf dem unteren Chor-Altar mit Verlobung einer Heil. Meß zu sen, einen Heil. Rosencrantz mit denen Studenten zu betten, wie auch ein Tafel mahlen und zur schuldigisten Dancksagung aufhencken zu lassen. Und sihe Wunder! auf disen Gedancken bliben die Pferdt in vollem Lauff augenblicklich stock still stehen, daß niemand im geringsten beschädiget worden. GOtt und der seeligisten Muetter seye ewiger Danck.

Josephus Flachner von Wallertshausen ware 10. Wochen gefährlich kranck an der Lungensucht; weilen aber kein eintziges von denen Herrn Doctoren vorgeschribnes Mittel und Artzney verhülfflich, wendete er sich zu Geistlichen, und verlobte sich zu der Heyligbergischen Nothhelfferin Maria mit einer Heil. Meß und Opffer in Stock. Worauf er in kurtzer Zeit ohne ferners angewendte natürliche Mittel völlig restituiret und gesund worden. Hat sein Gelübd abgelegt den 21. May Anno 1727. Zeughafft ist die gantze Gemein.

Helena Eghartin von Töltz ist mit einem Schaff voll Wasser über 3. Gaden hoch herab gefallen. Unter wehrendem Fall verlobt sie sich zu der wunderthätigen Mutter GOttes Maria auf den Heil. Berg mit einer Wallfarth und Gebett, auf welches sie in disen so schweren und hohen Fall nit ein-

mahl im geringsten beschädiget worden. Dise Gutthat ist fast gantz Tölz bewust. Helena aber zeigts hier an den 21. May 1727.

Magdalena Spenhueberin von Crembs-Münster aus Oesterreich hatte ihr Gehör völlig verlohren, und zwar schon gantzer zwölff Jahr; als sie einstens in andächtigem Gebett begriffen, fiehle ihr ein, sie solte sich unser L. Frauen auf den Heil. Berg in Bayrland verloben. Sie folget der Einsprechung, macht ein Gelübd zu unser Gnaden-vollen Mutter Maria eine Wallfarth vorzunehmen, macht sich auch gar bald zur Reyß fertig. Sobald sie von Hauß sich auf die Reyß begeben, verspührt sie gleich eine Besserung, welche sich von Tag zu Tag gemehret, also zwar, daß, als sie am 4. May auf den Heil. Berg ankommen, so gar auch die stille Wort gantz deutlich verstanden; verrichtet ihr Andacht und Dancksagung unter häuffigen Zähren, und bittet solch erhaltene Gnad offentlich zu verkünden den 4. May 1728.

Die Tugendreiche Jungfrau Maria Barbara Hüblerin von Augspurg erlitte 11. gantzer Jahr hefftige Schmertzen wegen einem offnen Schaden an die Brust. Da sie nun wegen zwar lobwürdiger Geschämigkeit ihren Zustand niemand entdecken wolte, wurde das Ubel immer ärger. Nach gedachten 11. Jährigen Verlauff, fiehle ihr einstens

bey,

bey; ihr Vertrauen zu der wunderbahrlichen Mutter GOttes auf dem Heil. Berg zu setzen. Die gute Anmahnung wollte sie auch keineswegs verabsaumen, verlobte gleich nebst einer Wallfahrt hieher kostbahre Spitz zu einem Altar-Tuch zu verehren. Was geschicht: auf sothanes Gelübd hat sich der veraltete Schaden ohne anderes Hülffs-Mittel von selbsten geheylet und gäntzlich verlohren. Kommt ihrem Versprechen nach, und bitt solches zu verkünden den 5. May 1728.

Josephus Schüffter von Lauingen gebürtig, ein Schlosser-Gesell, gienge seiner Handthierung nach in die Wanderschafft; als er einstens über Meer schiffte, überfiehle ihn auf selben ein so hefftige Kranckheit, daß ihme jedermann das Leben abgesprochen. In diser Gefahr aber nahme er seine Zuflucht zu unser lieben Frauen auf den Heil. Berg mit einem Gelübd, daß, wann er seine Gesundheit widerumb solte erhalten, sobald er könne, eine Wallfarth hiehero wolle verrichten, eine Votiv-Tafel aufhencken, und ein Heil. Meß lesen lassen, worauf er wider alles Verhoffen seine gäntzliche Gesundheit erlanget. Er hat sein dreyfaches Versprechen ins Werck gestellet den 5. May 1728.

Martinus Giggenbach von Bürgen ist vor 23. Jahren von einem Husaren mit einer Bley-Kugel in die Seithen geschossen worden, wodurch er absonderlich bey unstätten

Wetter hefftige Schmertzen erleyden müssen. Unterschidliche Baaderen haben sich zwar möglichist beflissen die Kugel auszunehmen, jedoch umbsonst, massen sie jederzeit durch ihr Uumbgraben anstatt der Kugel nur etwelche kleine Spältl oder Beinlein von einer Rippen herausgebracht. Nach solang verflossener Zeit suchte er endlich Hülff auf unsern Heil. Berg, verlobet sich zu allhiesiger Gnaden-Mutter mit einer Heil. Meß, gewisen Gebett, und sofern er Hülff erlangen sollte die Kugel einfassen zu lassen. Worauf geschehen, daß die Kugel unverhofft aus seinem Leib heraus gefallen, der Schaden ohne anderes Mittel in einem Tag völlig zugeheylet, und die dadurch verursachte Schmertzen nit mehr gefüllet hat. Opfferte die in Silber gefaßte Kugl, so annoch zu sehen, und erfüllte sein Gelübd den 6. May 1728.

Frau Elisabetha Mayrwaltherin Brandtweinerin von München zeiget an, wie daß sie 8. Jahr mit der Glieder- und Wassersucht behafftet ware. Als ihr aber in disen 1729. Jahr 3. Herren Doctores benanntlich Herr Doctor Jingling de Pauer, und Sternegger das Leben völlig abgesprochen, ist sie mit denen Heil. Sacramenten auch würcklich versehen worden. Eben selbe Nacht, als sie ein wenig einschlaffte, traumet ihr von den 3. wunderbahrlichen H. Hostien, weilen sie derer Bruderschafft einverleibt, solte

sie

sie allda ein Heil. Meß lesen lassen, ein Votiv-Taffel aufhencken, und eine Kirchfahrt verrichten. Da sie widerum erwacht, erzehlt sie gleich den gehabten Traum, verlobt demnach ernstlich alles, was ihr im Traum vorkommen. Auf gemachte Verlobnuß ist alsobald ohne all anderes Mittel die Glieder- und Wassersucht völlig verschwunden. Hat ihr Gelübd mit grösten Danck allhier ausgericht frisch und gesund den 18. Sept. 1729.

Walburga Häiglin von Riedt unweit Braunau hat 1728. in einem Trunck Wasser ein Nadel geschluckt, so ihr in den Magen kommen, und sehr grosse Schmertzen verursachet. In diser Gefahr verlobet sie sich auf den Heil. Berg, und nacher Maria Zell, auf welches sie die Nadel durch einen Husten gleich widerumb durch den Mund heraus geworffen. Der Magen aber, so durch die Nadel ziemlich verletzt worden, wurffe stets Blut aus. Als sie nun ihr Gelübd zu entrichten Anno 1729. auf dem Heil. Berg ankommen, kaufft sie ihr ein so genanntes Gürtel War (welches an der Heil. Gürtel unser lieben Frauen berührt) legt solches auf den Magen, augenblicklich ist das Blut-Auswerffen gestellt, und forthin ausgeblieben.

Maria Schlöglin von Frieding lage 4. Täg in gefährlichen Kinds-Nöthen. Da kein Mittel verhülfflich, verspricht sie allhero ein

Opffer, sambt gewissen Gebett, und bittet umb die Heil. Gürtel unser lieben Frauen, so ihr auch überschickt worden. Als ihr dise umbgebunden wurde, ware sie in einem Augenblick und glücklich entbunden worden. Dises bezeugt der Wohl-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr Nicolaus Maal Pfarrherr und Seelsorger allda den 21. Februar. 1730.

Joannes Saltzgeber von Türckheimb seines Alters 19. Jahr studierte zu Ottobeyrn die 4te Schuhl, als er nachstehend schrifftliche Zeugnuß in Lateinischer Sprach einsendete, lautet in deutscher Sprach wie folgt: Als ich den 25. Octobris diß 1729. Jahrs eine Haselnuß auffbisse, und gähling den Athem an mich zoge, hab ich die halbe Nußschallen, bey der auf beyden Seiten die Spitz hervor stunden, mit in den Schlund gezogen, welche lange Zeit in den Halß hangend verbliben, biß selbe endlich nit ohne Schmertzen sich auf die Brust hinabgesetzt, wordurch nachgehends sehr vile Zufäll entstanden, so sich diser Kranckheit beygesellet, also zwar; daß jedermann glaubte, unter diser Schalen müste ein anderes Ubel stecken. Alle Artzney-Mitteln wurden angewendet, jedoch ware keines, so dises Ubel steuerte. Endlich bey immer anwachsender Kranckheit hab ich meine Gesundheit der wunderthätigen Jungfräulichen Mutter Mariä auf dem Heil. Berg Andechs anbefohlen, welch Vertrauen als ich am Vor-Abend

Ma-

Mariä Reinigung mit einem Gelübd an vorbelobtes Orth zu Wallfarthen widerholte, ware es eben halb 11. Uhr Nachts, nach einer viertel Stund, nemlich umb 3. viertel auf 11. Uhr kommet mir durch einen kleinen Husten etwas in den Mund, welches als ich mit der Hand herausgenommen, hab ich mit Erstaunung gesehen, daß würcklich meine Hoffnung durch ein Wunderwerck erfüllet, und dises die geschluckte halbe Nuß-Schaalen seye, worauf die Kranckheit also gleich nachgelassen, daß ich in kurtzer Zeit völlig genesen. Dises hat sich zugetragen den 2. Febr. Anno 1730. Joannes Salzgeber &c.

Er entrichtete sein Kirchfahrt, als gedacht löbliches Reichs-Stifft Ottobeyrn S. Benedicti Ordens mit dem Creutz allhier ware den 9. May des 1730. Jahrs Tit. Herr Herr Reichs-Prälat aber besagten Stiffts hat solche Haselnuß-Schaalen in Silber fassen lassen, und zur Danckbarkeit der Mutter GOttes hieher überschickt, die annoch zu sehen.

Anno 1730. im Monat October als Antonius Drärl ein Student zu Freysing einem anderen Studentlein, welchen ein böser Handwercksbub zu Boden geworffen, und übel mit Schlägen tractiret, wollte mit Hinweckreissung des Schlägers zu Hülff kommen, wurde er von disen mit einem Sack-Messer also starck an einen s. v. Fuß verwün-

det

det, daß ihm die Pulß Ader nit allein getrennt, sondern auch gar abgeschnitten worden. Worauf er sich so starck verblütet, daß er zur Erden gesuncken, und in einem Bach-Trog hat müssen nach Hauß getragen werden. Die Herren Medici und Chyrurgi wendeten zwar ein geraume Zeit mit fleißig und guter Verbindung alle Sorgfalt an. Aber weilen bey jeweiliger Abnemmung des Bunds und Pflaster häuffiges Blut gleichsam Stromweiß heraus geschossen, wurde nothwendig erachtet den so starck verletzten Fuß anderen Tags abzustossen. Der todt gefährlich ligende Student wolte aber in dises Begünnen nit einwilligen, sondern resolvierte sich starckmüthig lieber eines baldigen Todts zu sterben, als ein Lebenlänglicher Krippel verbleiben. Leget demnach eine reumüthige General-Beicht ab, und empfanget mit höchster Andacht die Heiligiste Wegzehrung, und letzte Oelung. In disem todt gefährlichen Zustandt spricht ihme sein Beicht-Vatter zu, er solle seine Zuflucht und Vertrauen setzen auf die wunderbahrliche in Fleisch und Blut verwandlete Heilige 3. Hostien auf dem Heil. Berg Andechs. Erzehlte ihme die grosse Wunder, so da schon von etlichen 100. Jahr her geschehen, und reichet ein dergleichen Bildlein dar, welches der Krancke hertzinniglich küßte, und öffters an sein Hertz trückte mit Verlobung, daß, wann er mit

GOt-

GOttes Willen wider solle genesen, er wolle eine Wallfarth nacher Heil. Berg verrichten, und nebst andächtigem Gebett zur schuldigisten Danckbarkeit ein Votiv-Tafel auffhengen, und endlich gar geistlich werden. Anderen Tags frühe kommen die Medicus und Chyrurgus mit denen zu Abnehmung des Fuß nothwendigen Instrumenten. Nachdem sie nun die Bünden und Pflaster gantz geforchtsam abnahmen, sahen sie mit Erstaunung, daß die Pulß-Ader schon mit frischem Fleisch völlig überzogen. Derohalben der Herr Medicus vor Freud und Verwunderung in Gegenwart des Beicht-Vatters, und mehrer Umbstehenden aufgeschryen: Te Deum laudamus. Hoc non est opus hominis, sed opus DEI. Wir loben dich O GOtt, diß ist kein Werck eines Menschen, sondern ein Werck GOttes. Der Curierte hat sein Gelübdt vollzogen, und kan ohne mindistes Hüncken, und Schmertzen seiner Geschäfften nachgehen. Zeugen seynd der Beicht-Vatter, die Herren Herren Medici und Chyrurgi, ja die gantze Stadt Freysing.

Matthias Hueber von Sochenau serbte bey 4. Jahr am Leib gantz ab. Er erkrumbte an dem rechten Fuß also, daß er bey 3. Viertel Jahr keinen Tritt gehen kunnte. Die lincke Seythen wurd gantz todt, und all angewendt natürliche Mittel verfangten nichts. Die Herren Doctores, ja der Krancke selbst

verzweifflete an seinem Auffkommen, in disen Todtsgefährlichen Umbständen verlobt er sich zu der übergebenedeyten Mutter GOttes anhero mit einer Heil. Meß, Votiv-Taffel und anderen Andachts-Ubungen. Sehet! gleich erfolgt die Besserung, wird völlig restituiret, verricht selbst etlich Meyl Weegs die Wallfarth, und zeigt solch grosse Gutthat an den 2. May 1731.

Eben den 2. May gegenwärtig 1731. Jahrs stellet sich allhero Joannes Bildschmidt von Lauingen so lange Zeit an der Knyescheiben grossen Schmertzen erlitte, nachdem er sich mit einem waxenen Opffer und Gebett auf den Heil. Berg verlobet, hat sich der Schmertzen verlohren; Weilen er aber sothane Gnad allhier nit angezeiget, ist er mit dem alten Ubel behafftet worden. Als er sich das andermahl anhero verlobt, wurde er auch dißmahl seiner Bitt erhöret, auf welches er aber all dises getreulich und bittlich zu annotiren anzeigt.

In dem Jahr 1720. war Josephus Bäigele von Meßhoffen in dem Kopff ganz verruckt, und endlich in solche Tobsucht ausgebrochen, daß er an Ketten muste angelegt werden. Da er in disem üblen Stand villeicht zu Zeiten etwas weniges bey sich ware (wie es sonst gemeiniglich in derley Umbständen zu geschehen pflegt) verlobt er sich mit einer Jährlichen Wallfahrt zu der Gnaden-

den-reichen Mutter auf dem Heil. Berg, auf gethanes Gelübd hat es sich mit ihme gleich gebessert, und befindt sich anjetzo in gutem Stand. Zeugnuß dessen stattet ab mit eigner Handschrifft und beygetruckten Closter-Insigel Adm. R. D. Bernardus Hormung Canonicus von Roggenburg sambt anderen 3. Zeugen, benanntlich Casparo Carlethshofer, Ferdinand Mihlbacher, und Gregori Teigele. Den 10. May 1731.

Anna Maria Löfflerin von Bischweillen muste 3. gantzer Jahr eine Krucken brauchen, ohne welche sie keinen Tritt gehen kunnte; nachdem sie sich aber auf den Heil. Berg mit einer Wallfahrt verlobet, hat sie gleich ungehindert und frey ohne Krucken ihre Weeg gehen können. Saget GOtt, und unser wunderbahrlichen Mutter Mariä Danck den 22. Aug. 1732.

Ein gewisse Frau von München verlobt ihr ein halbes Jahr altes Kind, so wegen unmenschlichen Stein-Schmertzen in augenscheinlicher Lebens-Gefahr ware, zu unser wunderthätigen Mutter GOttes alle Jahr Lebenlänglich eine Wahlfahrt anhero zu verrichten, sambt einem gewissen Gebett, und Opffer in Stock. Auf solche Verlobnuß ist augenblicklich von dem Kind ein kleines Steinlein gangen, und völlig gesund worden. Entrichtet ihr Gelübd den 22. Sept. 1732.

Der Wohl-Edel und Gestrenge Herr Caspar Pölsterl J. U. L. und Churfürstlicher Hoff-Kammer-Secretarius in München erlitte auf der Brust und zwischen den Schultern bey einem halben Jahr sehr grosses Trucken, von welchen er durch vielfältig gebrauchte Mittel nit kunnte befreuet werden; Endlich verlobte er sich zu der Gnaden-Mutter auf den Heil. Berg mit einer Wallfahrt, und Heil. Meß. Als er sich auf der Raiß anhero seine Kirchfahrt zu entrichten befande, ist er underweegs von dem beschwerlichen Trucken gäntzlich befreuet worden. Da er nun die augenscheinliche Hülff Mariä an ihme erfahren, verlobt er auch seine Todt gefährlich franck ligende Frau Mutter Maria Anna Francisca, der jederman das Leben schon abgesprochen, anhero mit einer gewissen Andacht und Heil. Meß, auf welches auch sie GOtt, und seiner wunderthätigen Mutter Mariä zu ewigem Danck, von Tag zu Tag besser, und in Bälde die erwünschte Gesundheit erlanget. Anno 1733.

Rosina Reißnerin von Neukirchen müste unschuldiger Weiß gantzer 10. Wochen im Falcken-Thurn zu München im Verhaft ligen; da kein Mittel von der beschwerlichen Gefangenschafft befreyet zu werden wollte anscheinen, verlobt sie sich zu der Heyligbergischen Hülffs-Mutter mit einer Heil. Meß, worauf ihr Unschuld erkennet, und sie alsbald von der

Ge-

Gefängnuß frey entlassen worden. Hat die Kirchfahrt ausgericht den 12. May 1733.

Als ihm Franciscus Ewerle von Unter-Schainbach bey Aichach einen Zahn ausnehmen liesse, hat er darauf 2. Täg und Nächt unaufhörlich gebluetet, daß ihm niemand mehr das Bluth stillen kunnte. Endlich verlobt er sich unser lieben Frauen auf dem Heil. Berg mit 3. Rosenkräntz und Opffer in Stock. Nach dem Gelübdt hat das Bluten augenblicklich von sich selbsten aufgehöret. Zeigt es an den 13. May 1733.

Johanna Widermanin von Kürchheim ware 10. gantzer Jahr mit der Gliedersucht behafftet, daß sie sogar keinen Tritt gehen kunnte; nachdem all angewendte Mittel umbsonst und nit verhülfflich waren, verlobt sie sich zu der Heiligbergischen Gnaden-Mutter mit einer Kirchfahrt und Heil. Meß, auf welches sie von Tag zu Tag besser und nach kurtzer Zeit völlig gesund worden. Hat ihr Wallfahrt verricht den 3. Junii 1734.

Johann Georg Elter von Baytzweill zeugt an, wie daß sein 4. halbjähriges Söhnlein auf das Mühl-Rad, und von demselben in das Wasser hinunter gefallen, auch bey einer viertel Stund in dem Wasser gelegen, als das Kind heraus gezogen wurde, konte man fast eine Stund nit das mindiste Lebens-Zeichen an selben verspühren, der bestürtzte Vatter aber rueffte umb Hülff zur Gnaden-Muetter auf dem Heil. Berg, und versprac-

che ein Heil. Meß allhier lesen zu lassen, auf welches das Kind gleich sich zu bewegen angefangen, und ist annoch selbe Nacht noch frisch und gesund worden. Hat sein Versprechen ausgericht den 27. Sept. 1734.

Catharina Moserin von Bizetshofen Thettenschwanger-Pfarr ware 5. gantzer Täg in sehr gefährlichen Kinds-Nöthen, als sie aber ihr Ehemann zu unser lieben Frauen auf den Heil. Berg mit einem Rosenkrantz und Opffer verlobet, ist sie glücklich entbunden worden. Zeigt es an den 19. May 1735.

An eben besagten Tag entrichtet ihr verlobte Kirchfarth Barbara Paulin von Däning, und zeigt an, daß ihr 5. Jähriges Söhnlein annoch in besagt 5ten Jahr gantz Sprachloß gewesen, nachdem sie ihn aber zu der Mutter GOttes anhero mit einer Wallfarth, und solches verkünden zu lassen verlobet, hat das Kind zu reden angefangen.

Stephan Fridl Spittall Böck von Aichach hat 9. gantzer Jahr den Glidschwamm an dem lincken Knye gehabt, welcher neben grossen Schmertzen auch sehr gewachsen; Da nun keine Menschliche Mittel was verfangen, verlobt er sich zu denen wunderbahrlichen 3. Heiligen Hostien und U. L. Frauen anhero mit einer Wallfarth und Opffer in Stock, nach dem Gelübd ist der Schaden ohne andere angewendte Mittel von selbsten vergangen. Hat sein Gelübd abgestatt den 9. May 1736.

An obbesagten Tag entrichtet auch Anna Bayrin von Forst, Iiinger Pfarr ihre Wahlfarth, welche sie auf den Heil. Berg verlobet bey einen sich erhebend sehr gefährlichen Donner-Wetter, wobey jederman förchtete alles zu Grund zu gehen, wie dann der Schaur-Hagl aller Orthen herum sehr grossen Schaden verursachet, ihrige Güter aber alle unverletzt gebliben.

Als in dem Jahr 1737. den 12. April zu Waydkirchen unweit des löblichen Closters Tegernsee S. B. Ordens ungefehr ein so grosse Feuersbrunst entstunde, daß dadurch 44. Fürst abgebrunnen, liesse Ursula Huberin dises Elend ersehend vom Feld, wo sie sich befandte, ihr kleines Kind zu retten nacher Hauß, müste aber sehen, daß selbes schon auf alle Seythen mit Feuer umbgeben ware, inmassen eben ihr Hauß das Nächste an jenem war, wo die Brunst auffkommen. Nichts destoweniger wagte sie sich hinein, ergriffe ihr obzwar schon ersticktes Kind, und da sie mit selben widerumb aus dem Hauß eilte, fiehle der hindere Theil desselben zusammen, wodurch sie zu Boden geschlagen wurde, absonderlich aber fiehle ihr noch darzu ein brinnender Thram oder Balcken auf die Hand. Da sie ihr dann in solcher Noth weder zu helffen wuste, noch kunte, ruffte sie zu Maria in der unbefleckten Empfängnuß Bildnuß auf dem oberen Chor-Altar eine Kirchfarth

farth anhero verlobend; auf welches sich der brünnend Thram ohne alles andere Zuthuen von selbst hinweck geweltzt, hat auch kein eintziges Zeichen einer Verbrennung an der Hand verspühret; pur allein fühlete sie an selber einig wenige Schwertzen, so jedoch von dem Herabfall verursachet waren. Hat solches allhier angezeigt aus Befelch ihres Herrn Beicht-Vatters Ven. P. Innocentii Willordt Profess und Prioris des obbesagt berühmten Closters Tegernsee den 6. May 1737.

Anna Maria Kellerin zu Cölln gebürtig, brache in München durch einen unglücklichen Fall den Fuß entzwey, wurde aber noch unglücklicher curiert, indem der Brand darzu geschlagen, von Tag zu Tag weiter griffe, und endlich so sehr überhand nahme, daß solcher von denen Herren Medicis und Baaderen nit mehr kunnte gestellet werden. Weilen dann kein anderes Mittel mehr übrig, faßte man den Schluß ihr den Fuß abzunehmen. Da sie sich aber zu einen dermassen gefährlichen Unternehmen nit so gleich bequemen kunnte, suchte sie an vor Hülff mit sicheren Vertrauen bey der Heyligbergischen Gnaden-Mutter Maria, verlobte anhero eine Kirchfarth in Wasser und Brod zu verrichten, sambt einem Opffer und Heil. Meß lesen zu lassen. Sie wurde auch in ihrer Bitt erhöret, massen auf das Gelübdt

der

der Brandt ohn all anderes angewendte Mittel von selbsten vergangen. Entrichtet ihr Gelübd, und zeigt es an den 4. May 1737.

Johannes Pfallemayr von Gründegenbach seiner Profeßion ein Baader-Gesell reisete mit einem Cammeraden gleicher Profeßion von Nürnberg nacher Hauß; als sie unterweegs durch einen Wald paßierten, wurde er unversehens von seinen Cameraden angegriffen, aller seiner Sachen beraubt, und lauffte ihm den garaus zu machen mit blossen Degen nach; unter wehrenden Fortlauffen aber kam ihme die wunderthätige Mutter GOttes auf den Heil. Berg zu Sinn, verlobt anhero eine Wallfarth zu verrichten, wann sie ihm von diser augenscheinlichen Lebens-Gefahr erretten wurde. Kaum als er dise Gedancken zu Maria abgeschickt, fiehle der Thätter zu Boden, der Degen brache entzwey, und wurde also Johannes durch Hülff Mariä von dem bevorstehenden Todt befreyet. Hat dises erzehlet und angezeigt den 27. Aug. 1738.

Barbara Lepoldin und Catharina Demmling beyde von Pemming bey Aichstätt, seynd bey 15. Wochen an der hitzigen Kranckheit gelegen; weilen dann keine angewendte Artzney-Mittel verhülfflich waren, verlobten sie sich zu denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien auf dem Heil. Berg mit 2. Heil. Messen, und sich in die Bruderschafft einschreiben

ben zu lassen, seynd auch beyde nach dem Gelübdt frisch und gesund worden. Den 21. Aug 1738.

Simon Michel Burger und Sailer zu Augspurg lage an dem Hertz-Kramb sehr gefährlich zu Beth, verlobt sich in solchen Schmertzen zu unser lieben Frauen anhero mit einer Wallfarth, welche er Lebenslänglig alle Jahr einmahl auf den Heil. Berg verrichten wolle, sambt 2. Heil. Messen, Opffer in Stock, und die erlangte Gnad verkünden zu lassen. Ist nach gethanen Gelübdt also gleich von disen schmertzlichen Zustand befreuet worden. Zeigt es an den 4. Junii 1739.

Theresia Buechnerin von Augspurg erlitte an der Glidersucht über ein halbes Jahr unsägliche Schmertzen, verlobte sich endlich zu den 3. Heiligen Hostien und unser lieben Frauen auf dem Heil. Berg mit einer Heil. Meß, hat nach gethanem Gelübd augenscheinlich die erwünschte Gesundheit erlanget. Den 6. May 1739.

Eben an besagten Tag erzehlet Georg Thallmayr von Altzing bey Gräffing, daß er 9. gantzer Jahr mit einem beschwerlichen Leib-Schaden behafftet ware; als er sich aber zu denen 3. Heil. Hostien, und unbefleckten Empfängnuß Bildnuß Mariä auf den oberen Chor-Altar mit einer Heil. Meß, auch solches verkünden zu lassen verlobet, ist nach

getha-

gethanen Gelübd der Leib-Schaden von sich selbst ohne Anwendung anderer Mittel vergangen. Den 6. May 1739.

Barthlme Schäffler verlobt seinen Sohn Joseph, welcher mit 6. Jahren noch kein Wort hat reden können, zu denen 3. Heil. Hostien mit einem gewissen Gebett, Opffer in Stock, auch Einschreibung in die Bruderschafft; auf des Vatters Gelübd hat der Sohn also gleich zu reden angefangen. Zeigt es an den 21. Julii 1739.

Burckardt Hesele von Gayßweihl erzehlet, wie daß sein 5. Jähriges Töchterlein an beyden Augen völlig erblindet, auch kein eintziges angewendte Mittl etwas verfangen, verlobt es dann zu der Heil. Bergischen Gnaden-Mutter mit einer Heil. Meß; nach disen Gelübdt hat das Kind alsobald widerumb aus beyden Augen zu sehen angefangen, und also das völlig gesunde Gesicht erhalten. Zeugen seynd Hanß Georg Fell, und Michael Ammerseer beyde Nachbahrn den 26. Sept. 1739.

Johann Georg Pesenbacher von Uber-Acker ist ungefehr under einen geladenen Wagen gefallen, daß 2. Räder über ihne gegangen; unter währendem Fall ruefft er die Heyligbergische Gnaden-Mutter eyffrigist an, ihme in diser grossen Gefahr beyzustehen, wurde auch gnädig erhöret, indem

ihme nit der mindeste Schaden geschehen. Gibt es an den 26. May 1740.

Der Wohl-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr Joannes Georgius Funck von Bayr-Diessen befande sich in einem groß und schweren Anligen. Sobald er aber mit grossem Vertrauen sein Zuflucht zu der wunderthätigen Mutter GOttes auf den Heil. Berg genommen, eine Wallfarth, Heil. Meß, Beicht und Communion, auch offentliche Verkündung verlobet, ist ihme alsobald geholffen, und von seinem Anligen befreuet worden. Welches er danckbahr mit eigner Handschrifft bekräfftiget. Den 6. May 1740.

David Kürcher von Wahl hatte einen Sohn, welcher von einem hohen Baum herabgefallen, und dergestallten beschädiget worden, daß er 5. gantzer Jahr völlig an Händ und Füssen erkrummet; nach all vergeblich angewendten Mittlen verlobte er disen seinen Sohn allhero zu der wunderthätigen Mutter GOttes, auf welches der krumme seine vorige gerade Glider erlangt. Dises bezeugt fast die gantze Gemain. Den 23. May 1741.

Vitus Mörtz Zimmermeister zu Däzin fiehle sambt seinem Eheweib und Sohn in ein gefährliche Kranckheit, ihres Auffkommens auch kein Hoffnung mehr ware: er machte ein Gelübd zu denen 3. Heil. Hostien ein Heil. Meß lesen zu lassen sambt einen

einen Opffer in Stock, auf welches alle 3. die völlige Gesundheit widerumb erhalten. Gibt es an den 4. Julii 1741.

Als ein Eremit aus Schlesien Tertii Ord. S. P. Francisci von Rom heraus nach dem Heil. Berg wallfahrtete, bekame er unterweegs ein gefährlich und schmertzliches Geschwär an einem Aug; in disen Zustand verlobt er sich mit einem gewissen Gebett zu denen wunderbahrlich 3. Heil. Hostien; da er vor disen in der heiligen Capellen Eyffer- und Vertrauens-voll bettete, absonderlich umb Abwendung der zu beförchtenden Blindheit, ist ihme das Geschwär ohne sonderliche Schmertzen annoch in der so genannten Capellen aufgesprungen, wordurch er von all fernerer Gefahr befreuet worden. Zeigt solches also gleich an, und bittet es zu grösserer Ehr und Lob des wunderbahrlichen GOttes in den 3. Heil. Hostien offentlich zu verkünden, den 26. April 1742.

Gregorius Köstenrieder von Landstötten wurde von schöllig lauffenden Pferden lange Zeit geschleppet; endlich gienge der Pflueg über ihne, also daß das Pflueg-Eisen ihne zu durchschneiden begunnte: Er aber nahme in diser grösten Gefahr augenblicklich seine Zuflucht zu den 3. H. Hostien mit einem Gelübdt, auf welches alsobald der Pflueg ohne alle Verletzung über ihne hinüber gesprungen. Zeigt es an den 11. May 1742.

Elisabetha Pierlin von Locha verlobt sich zu denen 3. Heil. Hostien und unser lieben Frauen mit einem Opffer in Stock und 3. Rosenkräntz zu betten, damit sie ihr Vieh von denen Feinden erhalten möchte. Wurde auch ihrer Bitt gewöhret, indem ein feindlicher Soldat in Stall vor dem Vieh stehend selbes nit sehen können. Welches sie daselbst bezeuget, und offentlich zu verkünden begehrt. Den 15. Aug. 1743.

Catharina Sutterin von München ware mit einen schmertz- und gefährlichen Apostem behafftet; weil aber durch Menschliche Mittl nit mehr kunte geholffen werden, verlobt sie sich zu unser lieben Frauen auf den Heil. Berg mit einer Kürchfahrt und Heil. Meß: auf welches das Apostem von selbsten aufgebrochen, und sie in kurtzer Zeit die erwünschte Gesundheit erlanget. Entrichtet ihr Gelübd den 22. Aug. 1743.

Maria Gänßlerin von Oedlingen erlitte bey einem viertel Jahr grosse Schmertzen an den Grimmen; weilen aber kein angewendtes Artzney-Mittl gefruchtet, fliehet sie zu dem Heyl der Krancken Mariam auf dem Heil. Berg mit Verlobung 3. Rosenkräntz zu betten, und dreymahl auf den Knyen umb den Gnaden Altar herumb zu krüechen, auf welches sie von ihrem langwürigen Schmertzen befreyet worden. Den 11. Sept. 1743.

Den

Den 2. Febr. 1744. wird ein Schrifft überreicht, worinn Christoph Kempfner Zimmer-Gesell in der königlichen Stadt Pest nebst Osten in Ungarn mit eigner Hand bezeiget, wie daß er 3. gantzer Jahr als von Anno 1739. biß 1741. sambt Weib und Kindern in gröster Contagions oder Pest Gefahr gestanden; hatte aber gleich anfangs sein eintziges Vertrauen als ein schon 25. Jähriges Mitglid unser löblichen Bruderschafft deren 3. Heil. wunderbahrlichen Hostien zu eben disen; liesse ihm ein Bruderschafft Bildlein, worauf die Heil. 3. Hostien abgebildet, mahlen, verrichtete sodann täglich mit Weib und Kind das gewöhnliche Bruederschaffts-Gebett, gelobete auch auf ein neues Weib und Kinder in dise Bruderschafft eheistens einverleiben zu lassen, und wurden alle jederzeit gantz wundersam von all böser Sucht und Pest bewahret, befinden sich auch biß zur Stund sammentlich von all dergleichen Ueblen gäntzlich befreyet. Also bezeigt eigne Handschrifft und Sigill.

Joseph Sandman, und Laurentius Zähl von Oesting verlobten sich zu der wunderthätigen Muetter GOttes allhier mit einer Wallfahrt, und Votiv-Taffl, weilen ihnen zu Kriegs-Zeiten von denen Panduren 5. Pferd mit Gewalt abgenommen worden; Auf gethanes Gelübd wurden die Pferdt unversehens scheu, haben ausgerissen, und seynd

all:

alle 5. ihrem Eigenthumbs-Herrn widerumb zukommen. Entrichtet ihr Gelübdt den 10. Sept. 1744.

Ein unbekandte Manns-Persohn wurde auf der Raiß von einem bösen Gesindl angegriffen, und biß auf den Todt geschlagen, also, daß er 3. Tag kein Wort reden kunte; rufft jedoch im Hertzen GOtt in denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien nur umb dise Gnad an, daß er noch vor seinem letzten End ein Heil. Beicht möchte ablegen können. Die verlangte Gnad hat er auch erlanget, und entschlafft gleich nach abgelegter Beicht in dem HErrn, hat solches aber annoch vor seinen Todt allhier anzuzeigen und zu verkünden ver-verlanget. Geschehen 1744.

Als Anno 1745. in dem Herbst ein gefährlich ansteckende Seuche in der Nachbahrschafft unter den Horn-Vieh grassierte, ergriffe die laydige Sucht auch unsere Schwaigen Bäll und Kerschlach wo würcklich schon bey 60. Stuck Vieh gefallen; da aber die Sucht auch hiesiges Dorff Erling ergriffen, woraus schon etliche Stuck gefallen, andere aber kranck von diser Sucht angesteckt waren, beynebens disem so verderblichen Ubel durch kein natürliches Mittl kunnte abgeholfen werden, verordneten Sr. Hochwürden und Gnaden Herr Herr Prälat Maurus 3tius bey den 3. Heil. Hostien täglich eine Heil. Meß zu lesen, worunter der Rosen-

krantz laut sollte abgebettet werden. Sobald nun die erste Heil. Meß auf besagte Weiß gelesen, und von der Dorff-Gemainde der Heil. Rosenkrantz für Abwendung diser bösen Sucht mit Vertrauen andächtig abgebetten wurde, ist nit allein kein Stuck mehr gefallen, sondern so gar das krancke Vieh widerumb frisch und gesund worden. Damit aber auch die benachbarte Orth durch die wunderbahrliche Hülff deren Heil. 3. Hostien von disem Ubel möchten befreyet werden, wurden von Sr. Churfürstl. Durchlaucht die Schlüssel zur Heil. Capellen erbetten und erhalten, die Heil. 3. Hostien so meistens für Abwendung derley Sucht und Kranckheiten consecrirt und aufbehalten werden, offentlich auszusetzen, worzu der 24. Tag May bestimmet, und denen Umbligenden Hoch und Wohl-Ehrwürdigen Herrn Herrn Pfarreren vernachrichtet wurde, welche sich sambt ihren Pfarr-Kinderen in häuffiger Mänge processionaliter anhero verfüget, und der solennen Procession, so von obbesagt Titl Herrn Herrn Abbten Mauro mit denen Hochheiligisten 3. Hostien auf dem Hof gehalten wurde, mit viller Andacht und unterschidlichen Verlobnussen beygewohnet. Auf welches dann die Sucht gäntzlich aufgehöret, auch in denen benachbahrten Orthen kein Stuck mehr kranck worden. GOtt in denen Heil. 3. Hostien seye ewiger Danck gesagt.

Der

Der Wohl-Ehrwürdig in GOtt Geistlich, und Hochgeehrte Herr Caspar Mauser Pfarrer zu Bayrn nebst Greiffenberg bey 70. Jahr alt, wollte verwichene Auffarth mit seinen Pfarr-Kinderen die gewöhnliche Wallfahrt anhero verrichten, ritte der Ursachen auch umb 2. Uhr frueh Morgens schon voraus. Als er bey Stögen über die Brucken ritte, fihle das Pferdt unversehens mit ihme über dieselbe 2. Manns tieff in das Wasser hinunter. Kein Mensch ware zugegen, so ihme Hülff leisten kunnte; er bemühete sich zwar aus dem Wasser zu kommen, aber umbsonst; über das kame er in der Verwirrung noch zmahl völlig unter das Wasser; da er sich in diser augenscheinlichen Lebens-Gefahr noch zu helffen oder zu rathen wuste, kommte ihm endlich unser Wundrvolle-Muetter Maria zu Sinn, zu diser nimmet er gleich sein Vertrauen, verlobet 2. Heil. Messen ein Votiv-Tafel, und solches verkünden zu lassen. Kaum als er Mariam angeruffen, obwohlen er unter dem Wasser, gienge ihm kein Tropffen in den Mund, über das eyllete unverhofft ein Wallfahrter herbey, welcher ihme und seinem Pferdt durch einer Stangen aus dem Wasser, und augenscheinlicher Todts-Gefahr glücklich heraus geholffen. Nach kurtzer Zeit langet er mit der versprochnen Votiv-Tafel allhier an, entrichtet sein Gelübdt, bringet den gantzen Vormittag unter eyffrigister

Danck-

Dancksagung bey seiner wunderbahrlichen Beschützerin Maria in dem unteren Chor-Chor-Altar zu, und erzehlet alles umbständig in Beyseyn V. P. Prioris und viller anderen 1745.

Herr Christoph Ludovicus Carl Wein-Keller-Verwalter, und Weingastgeb in Augspurg auf dem Schmidt-Hauß sambt dero Haußfrauen Maria Anna bekennen, wie daß ihr Söhnlein Joannes Baptista in denen Kündsblatteren also gefährlich kranck gelegen, daß 3. Herrn Medici an dessen Leben schon verzweiffelet. Da nun alle Menschliche Hülff umbsonst, suchten sie solche bey GOtt durch Vorbitt Mariä zu erhalten, fallen vor einer Bildnuß Heyligbergischen Gnaden-Mütter Mariä, so sie in ihrem Zimmer hatten, auf ihre Knye nider, verloben eine Wallfahrt auf den Heil. Berg sambt ihren Sohn, wann er widerumb genesen wurde, zu verrichten. Als sie vom Gebett auffstunden, und zu dem Krancken-Beth hinzu kommen, eröffnete der Todt-Krancke gleich seine Augen, schauete die bestürtzte Elteren freundlich und lächerlich an, und gelangte nach wenig Tägen zur völligen Gesundheit. Haben alle 3. das Gelübd entrichtet, und solches angezeigt den 6. Junii 1745.

Eben im 1745. Jahr den 9. Julii langte die Tugendreiche Jungfrau Anna Catharina Milleythnerin Lebzelters Tochter von Schar-

king allhier an, und erzehlet, wie daß sie lange Zeit mit einen dermassen unleydentlichen Kopff-Schmertzen behafftet ware, daß ihr endlich der Kopff sehr dick gleich einen Schaffl, wie man zu reden pflegt, aufgeschwollen; jederman beförchtete, sie müste wegen übermäßigen grossen Schmertzen gäntzlich von Verstand und Sinnen kommen; Es wurden all unerdenckliche Mittl angewendt, aber alles ware umbsonst. Einstens schlaffte sie bey Nächtlicher Zeit ein, wo sie doch sonst weder bey Nacht oder Tag einige Ruhe geniessen kunnte; in disem Schlaff kame ihr vor, als sehete sie die anmüthige Mutter GOttes Bildnuß auf dem unteren Chor-Altar gleichsam zu ihr sprechend: sie sollte sich zu ihr auf den Heil. Berg mit einer Wallfahrt verloben, wodurch ihr könte geholffen werden. Auf dises erwachet sie vom Schlaff, erzehlet alles, und beschreibt umbständig, wie dise wunderbahrliche Mutter GOttes aussehe ꝛc. Fraget endlich, wo wohl diser Heil. Orth seye? Weilen sie zuvor von dem Heil. Berg niehmals nichts gehört noch minder etwas davon wuste. Aus denen Anwesenden ware ein eintzige Persohn, so der Krancken auch auszuwarten zugegen, die ihr solches sagte und Nachricht davon ertheilte, und zu gröstem Glück ein so genanntes Gürtl-War bey sich hatte; Als die Krancke vernommen, daß besagtes Gürtl-War an den

Heil. Gürtel unser lieben Frauen berühret, begehrt sie ihr solches umb dem Kopff zu binden, welches aber auch nach gantzer Länge wegen unbeschreiblicher Grösse den Geschwulst kaum erklecklich ware, machet mit vesten Vertrauen das Gelübd, wann sie durch Hülff Mariä von disem elenden Zustand wurde befreuet werden, eine Kirchfahrt zu der wunderbahrlichen Gnaden-Mutter auf den Heil. Berg zu verrichten, ein Heil. Beicht und Communion abzulegen, Heil. Messen (deren sie auch nachgehends 8. lesen lassen) sambt einem Opffer in Stock. Nach gethanem Gelübd entschlaffet sie in kurtzer Zeit abermahlen; Unter disen Schlaff entweichet unermerckter Weiß aller Schmertz und Geschwulst völlig, nur allein daß umb den Kopff gebundene Gürtl-Wax behaltete die Grösse der Geschwulst, die fast unglaublich ware; nachdem sie erwacher, und weder Schmertzen noch Geschwulst mehr fühlete, kunnte sie sich vor Freud kaum fassen, stehet gleich, mit grösster sowohl ihrer Elteren als jedermänniglichen Erstaunung frisch und gesund vom Beth auf, dancket ihrer wunderbahrlichen Helfferin, und machet sich bald hernach auf die Reiß ihr Gelübdt zu vollziehen, welches sie auch mit viller Andacht bewerckstelliget, als sie den 9. Julii allhier angelangt, und alles Obige umbständig, wie es getreulich beygesetzt, in Beysevn jener Person, so ihr von den

den Heil. Berg Nachricht ertheilet, erzeh-
let, und zu verkünden begehrt.

Ignatius Keß von Dettenschwang 3. Stund von hier bezeuget, daß, als er hiehero gewallfahrtet, sich und das seinige denen Heil. 3. Hostien und unser lieben Frau anzubefelchen, ihme unterdessen ein Pferdt von einem Dieb seye entfrembdet worden; als er widerumb nach Hauß kommen, und ihme der Diebstahl angedeutet worden, verlobt er sich also gleich eine Heil. Meß bey denen Heil. 3. Hostien lesen zu lassen; nach gethanem Gelübdt ist der Dieb auf dem Pferdt immer in einem Creuß herumb reitend ersehen worden, welches er ohngeacht alles Stossen und Treibens nit mehr weiter bringen können, und also von höheren Gewalt angehalten das Pferdt seinem Eigenthumbs-Herrn zuruck lassen müssen 1746.

Frau Catharina Sattorin von München wurde augenblicklich mit so gefährlichem Drucken auf die Brust überfallen, daß man ihr schon das geweyhte Liecht in die Hand gegeben, und den letzten Abtruck in die Ewigkeit zu gehen erwarthet hat. Sie aber in diser Todts-Angst verlobte sich zu unser lieben Frauen auf dem Heil. Berg Lebenlänglich alle Jahr eine Wahlfahrt hiehero zu verrichten, eine Heil. Meß lesen zu lassen, und täglich 7. Vatter unser und eben so vil Ave Maria zu betten. Kaum als sie das Ge-
lübdt

lübdt gemacht, ist augenblicklich das Apostem in ihr zersprungen, und von ihr gegangen, daß sie in kurtzer Zeit ihr vorige frische Gesundheit erhalten. Ihr Gelübdt hat sie abgelegt den 18. Aug. 1746.

Rosina Sutterin von Klein-Dingerting wurde einst zu letzt verwichenen Kriegs-Zeiten von feindlichen Soldaten allenthalben umbringet, daß sie nichts anders als ihren gäntzlichen Untergang zu gewarten hatte. In diser augenscheinlichister Gefahr bettete sie eiffrigist zu der wunderbahrlichen Heiligbergischen Gnaden-Mutter umb sie und ihr gantzes Haußwesen von dem feindlichen Anfahl zu beschützen, als sie auch ein Heil. Meß lesen zu lassen, ein Opffer in Stock, und so vill War als dreymahl umb ihr Hauß herum reichet zu verehren verlobet, ist sie in ihrer Bitt erhöret, und nit der mindiste Schaden von den Feinden zugefügt worden. 1747.

Patritius Obermoser von Burckfaal Speyrischen Bistumb erlitte etlich Jahr hefftige Ruck- und Niehren-Schmertzen, welche endlich so sehr überhand genommen, daß er nit mehr aufrecht zu stehen, noch weniger zu gehen vermöchte: da sich aber zu disem elenden Zustand auch die hitzige Kranckheit geschlagen, und all angewendte Hülffs-Mittel nichts gefruchtet, sucht er Hülff bey dem wunderbahrlichen GOtt in denen 3. Heil. Hostien und seiner Gnaden-Mutter auf den

Heil. Berg, sich ohneracht des weiten Weegs mit einer Wallfahrt anhero verlobet, auf welches er ohne mehr angewendtes leiblichés Mittl in gar kurtzer Zeit seine völlige Gesundheit erhalten. Hat sein Gelübdt entrichtet, und solches angezeigt 1748.

Nachdem Anno 1749. in allhiesigem Dorff Erling ein sehr gefährliche Sucht unter dem Horn-Vieh eingerissen, wodurch schonville Stuck darauff gangen, noch mehrere aber angesteckt waren, neben deme auch all angewendte Hülffs-Mittl nichts verfangten, hat die gantze Gemeinde zu denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien ein Gelübdt gethan, das beste Stuck von der Herdt zu opfferen, beynebens auch bey Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Prälat Bernardo bittlich eingelanget besagt Heil. 3. Hostien auszusetzen, und wie gewöhnlich, die Procession damit zu halten; welches ihnen dann bewilliget, und das Fest S. Laurentii darzu bestimmet wurde. Als sich an besagtem Fest die Nachbahrschafft in häuffiger Mänge nach andächtigem Gebrauch bey diser Solennität eingefunden, wurde auch alles sowohl kranck als gesundes Vih auf nächst gelegenen Berg getriben, über welches unter wehrender Procession mit dem wunderbahrlichen Sacrament der Heil. Seegen gegeben wurde. Wobey kaum ohne Zäher anzusehen ware, wie wehemüthig sich die Vernunfftlose Creaturen

zu

zu ihrem Schöpffer gewendet, und gleichsam Hülff begehret, welche sie auch erlanget; massen die schädliche Sucht also nachgelassen, kein eintziges Stuck mehr gefallen, all Krancke, ja so gar diejenige, welche wegen schon überhand genommenen Ubel nit mehr in ihren Stall zurück zu kehren im Stand waren, sondern über Nacht auf der Wayd ligend verbleiben müssen, widerumb von selbst ohne angewendtes Mittl völlig frisch und gsund worden. GOtt in denen 3. Heil. Hostien sey ewiges Lob und Danck gesagt.

Matthias Goll wurde einstens von einem wüttigen Hund gebissen, worauf er so grosse Schmertzen erlitten, daß er selbst von Sinnen zu kommen vermeynte. Da er ihm aber anderst nit zu helffen wuste, verlobt er zu der Heiligbergischen Gnaden-Mutter 3. Jahr eine Kirchfahrt in Wasser und Brod zu verrichten, auf welch gemachtes Gelübd aller Schmertzen augenblicklich verschwunden. 1749.

Als Melchior Eitzinger Würth und Gastgeb zu Orth gähling also sehr aus der Nasen zu bluten angefangen, daß er 6. Maß-Krüg voll angeblutet, auch niemand das Blut stillen kunnte, und von jedermann des Todts eigen geschätzet wurde, erhollet er sich in etwas, verlobet eine Heil. Meß und Wallfahrt zu der allgemeinen Heyligin der Krancken Maria auf dem Heil. Berg, auf welches das Bluten gleich auffgehöret, und

frisch und gesund worden. Geschehen den 20. Febr. 1749.

Monica Stöberin von Schmertzhoffen aus Schwaben ware 18. Wochen mit einem sehr gefährlich und schmertzhafften Leib-Schaden behafftet, durch dessen immer mehrers Anwachsen sie dermassen entkräfftet wurde, daß sie nit nur allein zur nothwendigen Hauß-Arbeit untauglich, sondern fast gar nit mehr gehen kunnte, da sie sich in disem elenden Zustand anderst nit zu helffen wuste, nimmet sie ihr Vertrauens-volle Zuflucht zu denen 3. Heil. Hostien und wunderthätigen Gnaden-Mutter auf dem Heil. Berg, verlobende nebst einem Opffer und gewissen Gebett Lebenlänglich alle Jahr anhero zu wallfarthen. Da sie aber ihrer Bitt nit also gleich erhöret wurde, machte sie sich ungeachtet aller Beschwernuß auf die lange Reiß. Nachdeme sie nit ohne gröste Bemühung allhier angelanget, widerholte sie von der Gnaden-Mutter ihr Gelübdt, und bettete mit vollem Vertrauen umb Befreyung ihres armseeligen Zustands: unter wehrendem Gebett fangte der Leib-Schaden an sich zuruck zu ziehen, in 3. Stund, die sie beständig in eyffrigem Gebett verharret, ware der Schaden gäntzlich hin, und gienge nach abgelegt höchst schuldigister Dancksagung frisch und gesund nacher Hauß. Hat dises augenscheinliche Wunder aus Schamhafftigkeit erst nach 15.

Jahren auf Ermahnung eines Beicht-Vatters angezeigt, als sie mehrmalen ihr Jährliche Wallfahrt entrichtet den 18. May 1750.

Gleiche Hülff hat an eben besagten 1750. Jahr erfahren Caspar Träffler von Erdweeg, welcher sich durch einen schweren Fahl einen groß und gefährlichen Leib-Schaden zugezogen, der ihm 4. gantze Täg und Nächt so unleydentlichen Schmertzen verursachet, daß er nit die mindeste Ruhe oder Schlaff geniessen kunnte; da aber zu allem Unglück kein Baader, so ihme Hülff oder Linderung verschaffen kunnte, zu haben ware, und sich der Menschlichen Hülff beraubet sahe, nimmet er seine Zuflucht zu den wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien, verlobet eine Wallfahrt anhero, und 2. Heil. Messen lesen zu lassen. Auf gemachtes Gelübdt entschliesse er, nach 2. Stunden als er widerum vom Schlaff erwachet, vermercket er, daß aller Schmertz sambt dem Leib-Schaden völlig hinunter verschwunden, und stehet also gleich gantz frisch und gesund auf. Erzehlet alles umständig, da er sein Gelübdt und Wallfahrt allhier entrichtet.

Petrus Merck von Herba bey Grumbach erzehlet, wie daß durch einen gähling entstandenen gefährlichen Sturm-Wind ein mercklicher Theil des Tachs seines auf einer Anhöche neu erbauten Hauses schon abgeworffen, das Thor eingerissen, und der gäntzliche Umb-

betrohet auch billig beförchten wurde. Weilen dann in diser äusseristen Gefahr kein anderes Mittel übrig, rufft er äussrigist zur Heiligbergischen Gnaden-Mutter umb Hülff und Abwendung gäntzlichen Ruins mit Verloben einer Heil. Meß und Wallfahrt anhero. Kaum hatte Petrus das Gelübd gemacht, legte sich augenblicklich der Sturm, und verschwande alsobald all fernere Gefahr, zeigt es an den 18. May 1751.

Leopold Fänßler von Daxsperg lage an der hitzigen Kranckheit so sehr gefährlich kranck, daß man einsmahls an ihme gantzer 24. Stund kein eintziges Lebens-Zeichen verspührt; in diser äusseristen Gefahr verlobet ihn seine Haußfrau mit 3. Heil. Messen und Kirchfahrt zu den wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien auf den Heil. Berg, nach gethanem Gelübdt ist der todt-Krancke also gleich zu sich kommen, und hat in kurtzer Zeit widerumb seine völlige Gesundheit erlanget. Also bezeigt Sebastian Artzeneder von Schlegelsperg sambt villen anderen Anwesenden den 20. May 1751.

Joseph Benghauser ein Bauren-Sohn von Maußloch aus Unterlands Bayren betheuret, daß er von Kindheit an mit der hinfallenden Sucht biß in die 15. Jahr behafftet ware. Als ihne aber sein Muetter auf den Heil. Berg zu der Jungfräulichen Mutter Mariam mit einer Wahlfahrt und 3. Heil. Messen verlobet, hat ihne nach gethanem Gelübdt

lübdt die Kranckheit gäntzlich verlassen, und ist seythero, obschon das 6te Jahr verflossen, von besagtem Uebel nit mehr überfallen worden. Hat solches zu verkünden angezeigt den 16. Novembris 1752.

Andreas Streittl Churfürstlicher Jäger-Jung im Jäger-Hauß zu München wurde auf einer Churfürstlichen Jagd zu Haag ungefehr seiner Sinn und Verstand gäntzlich beraubt, daß er in Eisen und Band geschloßner von der Jagd nacher München in das Hertzog-Spithal müste überbracht werden. Als er sich einstens ein wenig erhollet, gedunckte ihm, als sehete er unsere wunderbahrliche 3. H. Hostien vor seinen Augen, zu disen verlobet er sich auch gleich mit einer Heil. Meß, gewissen Gebett und Opffer, auf welches er nach 3. Tägen widerumb bey völliger gesunden Vernunfft ware, und seine Dienst wie zuvor verrichtete. Als er aber sein Gelübdt ausser Acht gelassen und solches nit so bald als er kunnte, entrichtete, fiehle er in kurtzer Zeit widerumb in vörige Raserey. Nachdem er mehrmahlen geschloßner in obbesagtem Spittal gebracht worden, zeigte sich ihme der allgütige GOtt in denen 3. Heil. Hostien abermahl wie oben beschriben; Er aber erneueret sogleich sein Gelübdt, mit Versprechen selbes so bald möglich zu entrichten. Und sehet! nach 3. Tägen ware er widerumb bey seinem völligen Verstand, langte bald darauf allhier frisch und

gesund

gesund an, dancket dem Wunder-vollen GOtt in denen 3. Heil. Hostien, und bittet solches zu verkünden den 11. May 1752.

Georg Ehrhardt von Hagenheimb gibt vor, daß sein Eh-Würthin mit einer langwührig gefährlichen Kranckheit behafftet ware, all nur erdenckliche Artzney und Hülffs-Mittel wurden ihr zwar angewendet, aber alles ware vergebens ohne mindeste Besserung, daß sogar der Leib-Artzt und jedermänniglich an dero Auffkommen verzweiffleten. Als sie immer schwächer gleichsam zum Todt eylte, und ihr von dem Leib-Artzt das Leben gäntzlich abgesprochen, wurde sie mit denen Heil. Sterbs-Sacramenten versehen, ja der Priester wartete würcklich ihr die Seel auszuseegnen. Da sie nun des Todts gleichsam schon eigen, auch jedermann den letzten Abdruck erwartete, verlobte sie ihr Ehemann zu denen wunderbahrlichen 3. Heil. Hostien und Gnaden vollen Mutter Mariam als dem Heyl der Krancken auf dem Heil. Berg mit einer Wallfahrt und 2. Heil. Messen. Kaum ware das Vertrauen-volle Gebett und Gelübdt zu GOtt und seiner Jungfräulichen Mutter abgeschickt, hat sich die Sterbende mit gröster Verwunderung aller Umbstehenden von ihrer Todt-Angst schon erhohlet, fangt an zu reden, verspühret von Stund zu Stund Besserung, und erhaltet in kurtzer Zeit ohn einiges mehr angewendtes Mittel

völ-

völlige Gesundheit. Georg Ehrhardt entrichtet sein Gelübdt, und gibt solch erlangte Gnad zu verkünden an dem 24. Sept. 1752.

Barbara Lendtnerin von Augspurg ware mit einer sehr gefährlichen Kranckheit behafftet, alle erdenckliche Mittel wurden von dem Leib-Artzt zwar angewendt, allein da nichts versangen wollte, und nur immer ärger wurde, war alle Hoffnung der Genesung hin, an welcher auch der Leib-Artzt verzweiflet, und ihr fernere Lebens-Frist abgesprochen; nachdem sie aber in diser äusseristen Gefahr ihr gäntzliches Vertrauen auf die sichriste Hülff der Krancken Mariam auf dem Heil. Berg gesetzet, ein Kirchfahrt und Heil. Meß anhero verlobet, hat sie erhalten was sie gebetten; Dann gleich folgende Nacht brache ein anvor unerkandtes Apostem, so sich auf die Brust zusammen gesetzt, von selbsten auf, die schädliche Materi flosse durch den Mund, die todt Krancke wurde von Tag zu Tag besser, und erhielte in kurtzer Zeit die völlige Gesundheit. Ist zu verkünden angezeigt worden den 30. May 1753.

In dem Jahr 1753. wird folgendes Attestatum mit beygedrucktem Insig l eingegeben, welches also lautet: Ich Ends unterschribener bekenne, daß meine Ehe-Consortin, da selbe an einem s. v. Fuß unleydentlichen Schmertzen, und ungemeiner Geschwulst mit beygesellschaffteter Inflammation erlitten, auf dem

dem Heil. Berg Andechs zu denen 3. wunderbahrlichsten Heil. Hostien mit einer Wallfahrt, und Opffer in Stock verlobet habe, wo selbe ohne mindeste Medicinische Hülff zu augenscheinlicher Besserung, und nunmehro zu vollkommener Gesundheit gelanget den 31. May 1753. Joseph Martin Baumeister Churfürstl. Hof-Raths-Cantzlist und Falckenthurn-Schreiber in München.

Lorentz Thallhoffer von Augspurg lage an einem hitzigen Fieber und bedecken so sehr gefährlich kranck, der, weilen ihme der Verstand völlig entwichen, er nit einmahl die letzte Heil. Weegzehrung empfangen kunnte, da nun keine andere Hülff zugegen, suchet solche sein Ehe-Frau bey der Heiligbergischen Gnaden-Mutter, verlobet nebst einer Heil. Meß hiehero und im Ruckweeg mit Wasser und Brod zu wallfarthen. Sehet wunder! nach gemachtem Gelübd kommet der Todt-Krancke nit nur allein also gleich zu seinem Verstand, empfanget mit viller Andacht die Heil. Sterbs-Sacramenten, sonderen erhaltet auch innerhalb 3. Wochen ohne ein eintziges angewendtes Artzney-Mittel die vorige gäntzliche Gesundheit. Seine Ehe-Frau entrichtet das Gelübdt in Wasser und Brod, zeigt es an den 30. May 1753.

Dergleichen sowohl alte, als neue Gutthaten, und Wunderzeichen seynd in unterschidlichen

Bücheren in sehr grosser Anzahl aufrecht und einfältig beschriben, und obschon durch zweymahlige Feuers-Brunst sehr ville zu Grund gangen, nit wenig aber offt aus Schamhafftigkeit, öffters aus Unwissenheit von denen, so Hülff erlanget, gar nit angezeigt, und aufgeschriben worden, wie solches ville nach langer Zeit, oder gar erst im Todt-Beth selbst bezeiget: ist doch von denen übrigen aus einem summarischen Innhalt soviel erweißlich, daß von Erbauung des Closters an, das ist, von Anno 1454. bis auf gegenwärtiges 1754. Jahr.

1. Lahme und Krumme gerad worden. 475.
2. Taube und Gehörlose das Gehör erlangt. 271.
3. Freiß und Vergicht vergangen. 767.
4. Schwangere Frauen in gefährlichen Kinds-Nöthen erfreuet. 1711.
5. Sprachlose und Stumme redend worden. 206.
6. Unsinnige zu gutem Verstand widerkommen. 259.
7. In Wetter und Wasser-Gefahr Hülff erfahren. 274.
8. Hinfallende Kranckheit völlig nachgelassen. 221.
9. Stein, Grieß, Leib-Schäden ohne Artzeney geheilet. 911.
10. Erledigung aus der Gefangenschafft, und der Mörder Händen. 142.

11.

Obschon aus deren Anzahl der treuhertzige Leser gar leichtlich den Schluß machen kan, was massen die göttliche Barmhertzigkeit Ihr disen unseren Berg insonders außerwöhlt, ihren wunderthätigen Gnaden-Fluß auf alle, so an disem Orth dem in 3. Heil. Hostien durch so ville Jahr-hundert wunderbahrlich verstalt-vermenschten GOtt, dessen wunderthätig Jungfräuliche Mutter in 2. Bildnussen, so viller hundert Heil. Reliquien und Schätz mit Andacht verehren, mildreichist je und allzeit auszugiessen; nichts destoweniger, wann erlaubt wäre, jene ausserordentliche Wunderzeichen, und Gnaden anzusetzen, so der

der allgütige GOtt in denen wunderbahrlich verstallten 3. Heil. Hostien durch sich selbst, und durch die mächtigiste Fürbitt seiner Jungfräulichen Mutter Mariä, so in ihren allhiesig-annehmlichen Bildnussen, absonderlich auch in Bekehrung deren Sünderen wunderbahr, gewürcket und annoch täglich würcket, wurde man selbe gleichsam unzahlbar zu seyn befinden: Zeugen dessen so vil könnten abgeben so ville deren zu disem Gnaden-Orth als gleichsam zu einer sicheren Zufluchts-Stadt eylenden Pilgrammen, welche ihre wundersame Bekehrungen, ihr übernatürliche, und gleichsam, so zu reden gewaltthätige Anführungen auf den Weeg des Heyls, ihr durch vill deren Jahren gewünschte Erlösungen von dem Joch des allgemeinen Menschen-Feinds ꝛc. ꝛc. disen Heil. Gnaden-Berg als höchste Wunder zuschreiben: Zeugen könnten abgeben unsere Beicht-Vätter, so solches alles schier täglich nit ohne grösten Seelen-Trost erfahren; Wann, sage ich, dises alles anzufügen mir erlaubt wäre, wurde der fromme Leser nit allein unzahlbar, sondern auch niemahlen erhörte Wunderding zu lesen haben. Weilen aber von dem Menschen nit soll offenbahrt werden, was GOtt disen verborgen zu seyn gebiethet, werden die aus Tausenden nur wenig in verschidenen Gebrästen, Anliegen und Kranckheiten oben angezogene Wunderzeichen genug seyn den guthertzigen

Leser zur Hertzlichen Ehrforcht, und Andacht zu bewegen, und mit mir alle andächtige Christen zu disem Heil. Gnaden-Berg zu beruffen mit denen Worten des Königlichen Prophetens Psal. 68.

Erhöhet den HErrn unsern GOTT, und bettet ihn an auf seinem H. Berg.

E N D E.



LISTA

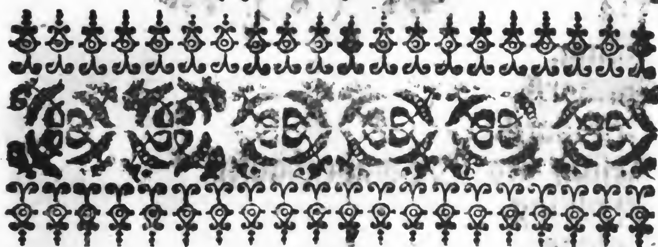
LISTA

Derer

Durchleuchtigisten

Häuser,

Clösteren, Städt, Märckt, Bruderschafften, Dörffer, und anderer Gemeinden, welche schon vor Alters, und hernach mit der Zeit theils verlobet, theils freywillige Kertzen allhier erhalten, um an Sonn- und Feyer-Tägen zu Ehren des Allerheiligist- und wunderthätigen Sacrament angezündet zu werden, und brennen zu lassen.



Das Durchleuchtigiste Chur-Hauß Bayrn.

Das Durchleuchtigiste Ertz-Hauß Oesterreich.

A.

Augspurg die Bruderschafft der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit.
Augspurg die Bruderschafft der H. H. Apostlen Petri und Pauli.
Augspurg von einer Löbl. Burgerlichen Congregation.
Augspurg von der Catholischen Garnison-Bruderschafft.
Adlzhausen.
Aich bey Bruck.
Aichach die Stadt.
Aichstätten in Schwaben an der Aitterach. *
Ayderding bey Polling. *
Ailing der Marckt.
Allerhausen. *

Alling.
Antdorff.
Apfeldorff.
Arsing bey Schwabenhaussen. *
Aschlding.
Aubing.
Aufkirchen bey Arding.
Aufkirchen an der Maysach.
Aufkirchen am Würmsee.
Auinger-Pfarr bey Peiß.
Austrenckh in Nider-Oesterreich.

B.

Baabenhausen, Fuggerischer Marckt.
Bachern bey Fridberg.
Baitlkirchen an der Glan.
Baltzhausen der Herrschafft Seyfridsberg.
Bayr-Dissen Marckt.
Bayr-Mörching.
Bayrstadl.
Berg bey Pentzingen.
Brüderiching.
Bruderschafft der Leprosen.
Bruderschafft der armen Bettler.
Bruck der Marckt bey Fürstenfeld.
Buechla der Marckt in Schwaben.
Bürgen bey Landsperg.
Burgau die Ertz-Hertzogliche Stadt in Schwaben.

C.

Closter Holtzen.

D.

Dachau der Marckt.
Dainingen bey Landsperg.
Dainingen bey Wolfertshausen.
Degendorff.
Deiningen bey Hornstein.
Deissenhausen an der Güntz.
Dettenried.
Dexen im Stern.
Dietkirchen bey St. Johannes im Mooß. *
Dilling die Stadt. *
Dintzlbach.
Dutzing.
Dyrggenfeld.

E.

Eberfing.
Ebertshausen an der Ammer, Dachauer Land-Gerichts.
Eching bey Steegen.
Eching bey Neufahrn. *
Edlstätten Closter. *
Egenberg an der Glan.
Egenhofen an der Glan.
Egling am Lech-Rhain.
Einspach die Pfarr an der Maysach beym H. Blut.
Ellenbach, Zell, und Vischbach.

Emering bey Prugg.
Endlzhausen.
Effenhausen.
Eraspurg an der Wein-Straß.
Eresing bey Schrobenhausen.
Eresing bey Steegen.
Erling Heiliger Berger Hofmarch.
Ernspurg.
Erpfingen in Schwaben.

F.

Feldmaching.
Finsing.*
Forstenried bey München.
Freysing die Stadt.*
Fridberg die Stadt.
Frietting.
Fritzried.
Fürstenfeld Closter.*

G.

Garching.
Gautting und Buechendorff.
Geltendorff.
Geretshausen, und Rambsee.
Giesing.
Gilching vorm Basperg.
Gintzinghausen Fürholtzer-Pfarr.*
Gentzlhofen.
Gmind, und Waidlkirchen bey Tegernsee.
Grämertshofen.

Gräffelfing.
Greiffenberg.
Grienwald ob der Iser.
Großaitting.
Großkitzenhofen.
Güntzburg, die Ertz-Hertzogliche Stadt an der Donau.

H.

Häbach.
Häching.
Haggenheimb bey Landsperg. *
Haydhausen.
Haimbhausen.
Haimerting.
Haller Berg-Knappen. *
Hartpening, Holtzkirchen, und Saxenkamb.
Hederes in der Reischenau. *
Heretzried Closterholtzen zugehörig.
Hochenbrunnen.
Hochen-Cammer.
Hofstetten. *
Holtzhausen an der Maysach bey dem Heil. Creutz.
Holtza Rainer Land-Gericht. *
Holtzhausen am Wörmsee, Wolfertshauser-Gerichts.
Höringen, oder Horga. *
Hugelfing.
Hausen bey Geldendorff.
Hyltenfing.

J.

Järtzer-Pfarr.
Jesenwang.
Inderstorff Closter.
Iningen am Ammersee.
Irmetzhofen. *
Issingen Landsperger-Gerichts.

K.

Kammerkreit, bey St. Maria Magdalena.
Kauffbeyrn Reichs-Stadt.
Kauffering.
Kethershausen.
Kinsdorff.
Kirchdorff, und Handpold Aiblinger-Gerichts.
Kirchdorff, und Opfing an der Iller.
Kirchheim, und Dorff.
Küssing.
Kollbach an der Glan.
Kühebach der Marckt.
Kühebach an der Glan. *

L.

Landsperg die Stadt.
Laimerding und Underrieden.
Lomeding in Schwaben.
Langenwing, bey Schwabmenichen.
Lauingen die Stadt an der Donau.
Lechhausen.
Lengenfeld.

Ludln-

Ladenhausen.
Lindenberg.

M.

München die Bruderschafft Corporis Christi.
München die elende Bruderschafft. *
München die Bruderschafft von einem ehrbaren Handwerck der Metzgeren.
Maysach.
Mammendorff.
Marckt Biberbach.
Meringen.
Mertzling bey Freysing.
Mündelhaimb die Stadt.
Münsing am Würmsee.
Mittelstetten.
Mitterdorff.
Moching.
Mornweiß.

N.

Neuburg. *
Neukirchen, Ostertzhausen, Eberrid, und Haimerstorff.
Niederrieden, ob Poß bey Memmingen.
Niderroth bey Inderstorff.

O.

Oberdorff Marckt in Algay.
Ober-Finingen.
Ober-Föring.

Ober-Häching.
Ober-Iglingen.
Ober- und Unterbrunn.
Ober- und Unter-Rainingen in Schwaben.
Ober- und Unter-Schondorff.
Obertzglingen. *
Odltzhausen an der Glan.
Opfenhausen.
Ottenbeyrn der Marckt.
Ottersing. *
Ottmaring bey Fridberg.

P.

Paltzhausen.
Päll.
Päng im Aiblinger-Gericht. *
Peilberg. *
Peissenberg.
Peitingen.
Pellhaimb bey Dachau.
Pentzingen bey Landsperg.
Perlach.
Pernbeyrn.
Pestenagger.
Petershausen an der Glan. *
Petrkirchen an der Maysach.
Petzenhausen.
Pfaffenhausen bey Mindlheim.
Pfaffenhofen am Paßberg.
Pfaffenhofen an der Glan.

Pfäffing an der Wildnuß.
Pflugdorff.
Pfronta bey Füssen. *
Piber. *
Planck. *
Pleß bey Memmingen.
Pobingen in Schwaben.
Pobingen bey Rottenbuch.
Pöttmeß Marckt.
Pogenhausen.
Polling Closter.
Poß bey Memmingen.
Puech bey Fürstenfeld.
Puechham am Grienwald.
Purbach am Lech-Rhain.

R.

Rhain die Stadt am Lech.
Raisting.
Rambsach.
Reichling.
Rieden Meringer-Graffschafft.
Rochenburg. *
Röhrlmaß.
Rohrbach.
Rott Closter. *
Rott bey Wessebrunn.

S.

Schefflding bey Landsperg.
Scheyring.

Schmie-

Schmiechen, und Pergen.
Schongau die Stadt.
Schöfftlarn Closter.
Schönenfeld Closter.
Schönenfeld Rainer Land-Gericht. *
Schrobenhausen.
Schwabdiessen, und Elleckhofen.
Schwabhausen.
Schwabhurlach.
Schwabmenichen.
Schwabmühlhausen.
Schwiffingen.
Sendling.
Sibenaich ausser Landsperg.
Sittenbach an der Glan.
Sielenbach.
Stadl auf dem Lechfeld.
Staindorff, und Hofhegenberg.
Staingaden Closter.
Starnberg.
Stoffen.
Schwäbisch-Gemind Reichs-Stadt.
Sultzmoß.

T.

Türckheimb in Schwaben in der Graffschafft Schwabegg.
Traubing.

V.

Veldkirchen.
Veldmoching.
Vierkirchen.

U.

Ummendorff bey Landsperg.
Ummenhausen.
Untersinningen.
Untermeitingen in Schwaben.
Untermühlhausen.
Unterdpffingen.
Unterrieden.
Utting.
Unter-Igling.

W.

Wall Marckt in Schwaben.
Walchstetten in Schwaben. *
Waldershofen.
Wallershausen in Schwaben, Fuggerische Erbschafft.
Weil am Lech-Rhain.
Weilheim die Stadt.
Weissenhorn die Stadt.
Wellshofen.
Wehringen.
Wessobrunn Closter.
Winckel am Lech-Rhain.
Wielebach.

Wol-

Wolfertshausen der Marckt.
Wallbach.

Z.

Zußmerhausen.

N. B.

Von disen mit gegenwärtigen Zeichen (*) angemerckten Orthen seynd die Kertzen schon von vil Jahren her nit mehr erhalten worden.

E N D E.





